



Inklusive Kindertagesstätte „Springmäuse“ in Mehrhoog

Konzeption



Inhalt

VORWORT	3	5.5 Sozialkompetenz	
		5.5.1 Sexualerziehung	
		5.5.2 Beschwerdeverfahren	
1. STRUKTUR DER EINRICHTUNG	4-13	5.6 Gestaltung der Räumlichkeiten und Materialausstattung	
1.1 Träger der Einrichtung		5.7 Bildungsdokumentation	
1.2 Die Kindertagesstätte „Springmäuse“ stellt sich vor			
1.3 Unser Team			
1.4 Öffnungszeiten			
1.5 Anmeldung und Aufnahmeverfahren			
1.6 Kosten			
1.7 Eingliederungshilfe			
1.8 Rechtliche Grundlagen			
2 UNSER LEITBILD VOM KIND	14	6 ERGÄNZENDE ANGEBOTE	40-43
3 UNSERE ZIELSETZUNG	15-17	6.1 Aktionen im letzten Kita-Jahr vor Schuleintritt	
3.1 Kinderrechte		6.2 Projekte	
3.2 Gesundheit		6.3 Hauswirtschaftliche Angebote	
3.3 Gender/Diversität		6.4 Musikalische Angebote	
4 ROLLE DER FACHKRÄFTE UND UMSETZUNG DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	18-25	6.5 Feste	
4.1 Inklusion		7 EXEMPLARISCHER TAGESABLAUF	44-45
4.2 Kinder unter 3 Jahre		(45-Stunden-Modell)	
4.3 Eingewöhnungsphase		8 ELTERNARBEIT	46-48
4.4 Partizipation – Beteiligung der Kinder		8.1 Beschwerdeverfahren Eltern	
5 BILDUNG UND BILDUNGSBEREICHE	26-39	9 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN	49
5.1 Bedeutung und Stellenwert		10 FORTBILDUNG	49
5.2 Das kindliche Spiel		11 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	49
5.3 Bewegung		12 DATENSCHUTZ	50
5.4 Sprache		ZUM SCHLUSS	51

Vorwort

Liebe Eltern und interessierte Leser:innen,

Es freut uns sehr, Ihnen die Konzeption der Kindertagesstätte „Springmäuse“ vorstellen zu dürfen. Diese Konzeption soll Ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern verschaffen und Ihnen unsere pädagogischen Leitziele und deren Umsetzung transparent machen.



In unserer Kindertagesstätte werden 40 Kinder in ihrer Entwicklung zu selbständig denkenden und handelnden Persönlichkeiten begleitet, gefördert und aktiv unterstützt. Wir bieten den Kindern eine harmonische und familiäre Atmosphäre und sie erleben einen Alltag, der durch das intensive Spiel, die Bewegung, die alltagsintegrierte Sprachbildung, die Musik, die Gemeinschaft und die soziale Mitverantwortung geprägt wird. Jedes Kind der Welt hat ein Recht auf Leben und Schutz, auf Gesundheit und Bildung und auf die Entfaltung seiner Persönlichkeit (aus der UNO-Deklaration zum Schutz des Kindes).

Das Personal der Einrichtung setzt sich aus Fachkräften, Auszubildenden und Praktikanten zusammen. Die gemeinsame Zusammenarbeit wird durch die unterschiedlichen Persönlichkeiten und unseren vielfältigen Kompetenzen bereichert. Die Inhalte unserer Konzeption werden von allen Personalern getragen und wir betrachten diese als Grundlage unserer gemeinsamen pädagogischen Arbeit.

Zudem bieten wir den Eltern eine kooperative Einbindung in die Kindertagesstättenarbeit und einen vertrauensvollen, partnerschaftlichen Austausch, bei dem das Wohl des Kindes stets im Mittelpunkt steht.

Steigen sie nun in unsere Ausführungen ein und erhalten sie einen ausführlicheren Einblick in einen wichtigen Lebensort des Kindes. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unserer Konzeption und beantworten Ihre Fragen gerne in einem persönlichen Gespräch.

Leonie Vergoossen
(Erzieherin & Leiterin der Einrichtung)



1. Struktur der Einrichtung

1.1 Träger der Einrichtung

Herr Dr. Leo Pünnel († 2004), Vater eines geistig handicapten Sohnes, gründete 1964 die Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Unterer Niederrhein e.V.

Die Lebenshilfe Unterer Niederrhein beschäftigt zurzeit ca. 900 Menschen mit geistiger Behinderung in drei Werkstätten. Sie betreut mehr als 300 Menschen in neun Wohnstätten und im Betreuten Wohnen. Über den Familienunterstützenden Dienst (FuD) werden 500 Familien begleitet. Vier Freizeittreffs bieten darüber hinaus die Möglichkeit zur Freizeitgestaltung. Das Kompetenzzentrum Autismus und kostenfreie, unabhängige Beratungsstellen für Menschen mit Handicap, für deren Angehörige und entsprechende Fachkräfte, sind weitere Zweige der Lebenshilfe.

In sechs Kindertagesstätten werden rund 400 Kinder mit und ohne besonderem Förderbedarf betreut und gefördert.

Die Lebenshilfe Unterer Niederrhein e.V. ist politisch, weltanschaulich und religiös neutral. Menschlichkeit, Toleranz, Konfliktfähigkeit und Hilfsbereitschaft gehören zu den wesentlichen Zielen in allen Einrichtungen.

Das Leitbild der LHUN lautet: „Menschsein inklusive“ und das wird auch bei uns gelebt.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.LHUN.de.



SEIT 1964 **MENSCHSEIN INKLUSIVE**



1.2 Die Kindertagesstätte „Springmäuse“ stellt sich vor

Unter der Trägerschaft der Lebenshilfe Unterer Niederrhein e.V. wurde unsere Kindertagesstätte im August 2013 eröffnet. Seit Oktober 2013 sind wir ein anerkannter Bewegungskindergarten. Die Kindertagesstätte liegt im Ort Hamminkeln-Mehrhoog, in der Nähe des Feuerwehrhauses.

Wir übernehmen familienergänzend die Erziehung und Bildung von 40 Kindern mit und ohne besonderem Förderbedarf im Alter von zwei Jahren bis zu ihrem Eintritt in die Schule. In beiden Gruppen werden jeweils mindestens 4 Kinder unter drei und maximal 16 Kinder ab drei Jahren betreut. Die Betreuungszeit der Kinder findet im 35- und 45-Stunden-Modell statt. Die Aufnahme eines Kindes erfolgt unabhängig von seiner sozialen Herkunft, Religionszugehörigkeit, Nationalität, Entwicklungsstandes oder Behinderung.

Unsere Kindertagesstätte verfügt über zwei Gruppenräume mit jeweils einer Küchenzeile, einem angegliederten Nebenraum und einem Waschaum mit zwei unterschiedlich großen Toiletten. Alle Räume sind barrierefrei und individuell gestaltet, ebenso legen wir Wert auf eine kindgerechte Ausstattung von Materialien und Geräten.

Darüber hinaus befinden sich eine Turnhalle, zwei Schlafräume, eine Küche, ein Wickelraum inklusiver Dusche, ein Büro und ein Personalzimmer in unserem Gebäude.

Unser umzäunter Außenbereich bietet den

Kindern zahlreiche Spielmöglichkeiten und wird so allen „Springmäusen“ gerecht. Viel Freude bereitet den Kindern das Matschen an unserer Matschanlage oder das Buddeln in unseren Sandkästen. Sie können zudem toben, schaukeln, rutschen, rennen und Fußball spielen. Besonders beliebt ist unser Fuhrpark. Wir bieten einige Bobbycars, Roller und Rädchen, mit denen die Kinder „Bürgerbus“ spielen, an. Und beim Stelzenlaufen übt sich so manches Kind im Gleichgewicht.

Die Kinder können ihren Bedürfnissen entsprechend vielfältige Erfahrungen sammeln und experimentieren.



1.3 Unser Team

Das pädagogische Team setzt sich aus 7 Personalern in Voll- und Teilzeit zusammen, die interdisziplinär (mehrere Fachgebiete umfassend) zusammenarbeiten. Es sind engagierte, fachlich ausgebildete und kompetente Fachkräfte mit unterschiedlichen Qualifikationen, die ihr Fachwissen kontinuierlich durch Supervision und Fortbildungen erweitern. Um das Zertifikat „anerkannter Bewegungskindergarten“ zu bewahren, nehmen die Fachkräfte für die Qualitätssicherung regelmäßig an Bewegungsförderungen teil. Dadurch passen wir unsere Arbeit fortlaufend an neue Entwicklungen an und steigern inhaltlich unsere Qualität.

Unser Team verfügt u.a. über folgende Fachkräfte mit unterschiedlichen Qualifikationen:

- Erzieher:innen,
- Heilpädagogen:innen,
- Sprachheiltherapeuten:innen,
- Gesundheitspädagogen:innen,
- Kinder-, Jugend und Familienberater:innen,
- Entspannungstrainer:innen,
- Fachkraft für KLIK-Experte:in und AD(H)S-Berater:in.

Zusätzlich werden wir von Hauswirtschaftskräften, Ehrenamtler:innen und Schulpraktikanten:innen unterstützt.

Zudem bilden wir staatlich anerkannte Erzieher:innen aus (PIA-Ausbildung und

Erzieher:innen im Anerkennungsjahr).

Die Einrichtungsleitung ist für die operativen Tätigkeiten einer Führungskraft 19,5 Stunden freigestellt. Bei einer Vollzeitbeschäftigung bspw. arbeitet die Leitung somit noch 19,5 Stunden im Gruppendienst.



Regelmäßige Teamsitzungen, in denen die organisatorische und pädagogische Arbeitsweise besprochen werden, und der Austausch mit den Eltern gehören für alle Personal der Einrichtung zum Arbeitsalltag. Die Besprechungen werden schriftlich vor- und nachbereitet und die Gesprächsinhalte werden zeitnah an alle Kollegen:innen weitergeleitet und ggf. protokolliert, damit wir bei Bedarf in Folgegesprächen auf Inhalte zurückgreifen können. Zusätzlich treffen sich alle Kindertagesstättenleitungen der LHUN einmal im Monat zum Austausch von fachlichen Fragestellungen und Belangen. Sie nehmen regelmäßig an regionalen und überregionalen Arbeitskreisen teil, wie z.B. am Leitungsarbeitskreis des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes NRW.

1.4 Öffnungszeiten

45-Stunden-Modell

Montag bis Donnerstag
7:00 Uhr bis 16:15 Uhr
Freitag
7:00 Uhr bis 15:00 Uhr

35-Stunden-Modell

Blocköffnung
Montag bis Freitag
7:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Die Öffnungszeiten werden durch regelmäßige Bedarfsumfragen in der Elternschaft geprüft und ggf. geändert, um sie an den Bedürfnissen der Mehrheit der Eltern anzupassen.

Die Einrichtung ist immer an Rosenmontag, Pfingstdienstag und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Wann die Einrichtung in die zweieinhalbwöchigen Sommerferien geht, wird den Eltern frühzeitig bekannt gegeben. Diese finden in einem fortlaufenden Rhythmus statt. Die Kita hat im jährlichen Wechsel mal in der ersten Sommerferienhälfte und mal in der zweiten Sommerferienhälfte geschlossen.

Sollten Eltern in dieser Schließungszeit einen Betreuungsbedarf haben, besteht die Möglichkeit im kath. Kindergarten „Heilig Kreuz“ eine Betreuung für ihr Kind in Anspruch zu nehmen. Diese Betreuungsplätze sind begrenzt und müssen frühzeitig der Leitung mitgeteilt werden, damit sie mit dem kath. Kindergarten kooperieren kann.

Zusätzlich ist die Kita an einigen Tagen im Jahr geschlossen, wenn bspw. Teamtage oder Inhouse-Fortbildung stattfinden.

Alle Schließungen werden frühzeitig angekündigt. Meistens sind die Termine schon in der Jahresplanung, die die Eltern zu Beginn des neuen Kitajahres erhalten, aufgeführt.

Mit Ausnahme der Eingewöhnungszeit der neuen Kinder legen wir Wert darauf, dass die Kinder bis spätestens 09:00 Uhr in die Kita gebracht werden. Ab diesem Zeitpunkt finden z.B. kreative Angebote, Turneinheiten, Vorschultreffen oder gruppenübergreifende Aktivitäten statt.

Der Besuch der Kindertagesstätte beruht auf freiwilliger Basis, dennoch gestalten wir unsere pädagogische Arbeit so, dass ein regelmäßiger Besuch für die Entwicklung Ihres Kindes optimal ist. Für die Kinder ist diese Regelmäßigkeit ebenfalls wichtig, da sie sich dadurch in die Gruppe integrieren und Freundschaften schließen und pflegen können.

Die Abholzeit kann in Absprache mit dem pädagogischen Personal individuell gestaltet werden. Lediglich während des Mittagessens ist keine Abholung möglich (von 12:00 Uhr bis ca. 13:00 Uhr).

1.5 Anmeldung und Aufnahmeverfahren

Im Laufe des Kindertagesstättenjahres bieten wir den Eltern jederzeit die Möglichkeit, ihre Kinder in unserer Einrichtung anzumelden, sich über uns zu informieren und die Räumlichkeiten zu besichtigen. Nach einer telefonischen Terminabsprache sind die Eltern zusammen mit ihrem Kind zu einem Anmeldegespräch eingeladen. Für diesen ersten Kennenlernbesuch nehmen wir uns genügend Zeit für ein ausführliches Gespräch. Währenddessen kann das Kind bei Interesse und Eigeninitiative gerne in einer Gruppe spielen und die Zeit nutzen, sich selbstständig die Umgebung anzuschauen. Die Eltern sehen sich in der Zwischenzeit die Räumlichkeiten der Einrichtung an und werden von uns über das pädagogische Konzept und andere Details des Kitaalltages informiert. Dieses Anmeldegespräch ist uns für die erste Kontaktaufnahme sehr wichtig, da beispielsweise aufkommende Fragen persönlich besprochen werden können. Zudem benötigen wir für unsere Unterlagen einen schriftlichen Anmeldebogen. Diesen Bogen können sich die Eltern jederzeit in der Kindertagesstätte vor Ort abholen. Wünschenswert ist es, die ausgefüllten Formulare zum Anmeldegespräch mitzubringen, damit wir uns nach ihrem individuellen Betreuungsbedarf erkundigen und ggf. Fragen dazu besprechen können.

Anmeldungen für das bevorstehende Kindertagesstättenjahr müssen bis zum 15. November des vorangegangenen Kalenderjahrs vorliegen. Die Kinder werden in der Regel zum 01.08 eines Jahres in unsere Einrichtung aufgenommen, weil zu diesem Zeitpunkt die Vorschulkinder

eingeschult werden und somit die Einrichtung verlassen.

Anmeldebogen

Kindertagesstätte Springmause
 Zum Schwanhof 1
 44149 Hammesloh-Mehrberg
 Träger: Lebenshilfe Untere-Niederrhein e.V.





1. Name und Anschrift des Kindes

Vorname: _____
 Nachname: _____
 Geburtsort: _____

StraÙe/Nr.: _____
 PLZ: _____
 Ort: _____

2. Angaben zum Kind

Geburtsdatum: ____/____/____
 Geschlecht: männlich weiblich
 Konfession: _____
 Familienstand der Eltern: _____

Nationalität: _____
 Familiensprache: _____
 Herkunftsland: _____

3. Besondere Hinweise zur Gesundheit/Allergien/Unverträglichkeiten

Allergien: _____
 Krankheiten: _____
 Kinderstift: _____

Unverträglichkeiten: _____
 Medikamente: _____
 Krankentrassen: _____

4. Angaben zum Betreuungswunsch

Gewünschtes Aufnahmedatum: ____/____/____ (Monat/Jahr)
 Gewünschte Betreuungszeit: 3h WEK 3h WEK (Blockzeit) 4h WEK

Mitgelesen in der Einrichtung: Ja Nein

5. Angaben zur Familie/Sorgeberechtigter/Abgabeberechtigter

Vorname, Name 1. Erziehungsberechtigter: _____
 Straße/Nr.: _____
 PLZ: _____ Ort: _____
 Geburtsdatum: _____ Konfession: _____
 Nationalität: _____ Berufstätigkeit? ja nein Beruf: _____

Abmierzahnd: _____
 Telefon: _____
 Handy: _____
 Email: _____

Vorname, Name 2. Erziehungsberechtigter: _____
 Straße/Nr.: _____
 PLZ: _____ Ort: _____
 Geburtsdatum: _____ Konfession: _____
 Nationalität: _____ Berufstätigkeit? ja nein Beruf: _____

Abmierzahnd: _____
 Telefon: _____
 Handy: _____
 Email: _____

Weitere abgabeberechtigte Personen: _____

Geschlechtslos: Ja NEIN SONSTIG

Alter: _____

*Wir erklären uns damit einverstanden, dass die Daten unserer meisten Kindes (Name, Geburtsdatum und Wohnort) in Planungswesen bzw. Festlegung des Bestandes an Mithingepersonen dem öffentlichen Jugendamt zur Verfügung gestellt werden.

Datum, Ort und Unterschrift der/des Erziehungsberechtigten: _____

Anmeldebogen KiTa/LLB Version 1.0

Anhand eines Beispiels bedeutet dies, dass die Anmeldung zum gewünschten Aufnahmedatum am 01.08.2020 bis zum 15.11.2019 vorliegen muss. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Anmeldung ist die Registrierung im Portal „KiTa Online“. Ohne diese Registrierung ist die Anmeldung unvollständig und die mögliche Aufnahme des Kindes kann nicht in die Planung für das jeweilige Kita-Jahr, beginnend am 01.08., berücksichtigt werden. Einen Informationsflyer haben wir den Anmeldeformularen beigelegt.

1.6 Kosten

Wenn die Anzahl der eingegangenen Anmeldungen die Anzahl der freien Kitaplätze übersteigt, wird die Platzvergabe so organisiert, dass die kita-internen Aufnahmekriterien und die Beratung einer neutralen Person hinzugezogen werden. In der Vergangenheit war dies die Fachbereichsleitung der Kindertagesstätten der LHUN.

Die Aufnahmekriterien unserer Einrichtung werden jährlich mit dem aktuellen Elternbeirat und der Geschäftsführung beschlossen. Sie gewährleisten eine objektive Verteilung der zur Verfügung stehenden Plätze.

Im Frühjahr des bevorstehenden Kita-Jahres (Ende Januar/Anfang Februar) erfahren die Eltern schriftlich, ob ein entsprechender Kindertagesstättenplatz für ihr Kind zur Verfügung steht. Die Eltern, die eine Platzzusage erhalten, werden vor Beginn des Kita-Jahres zu einem Elternabend eingeladen. An diesem Abend werden alle relevanten Informationen für die kommende Kita-Zeit weitergegeben und offene Fragen können geklärt werden.

Für alle Eltern, die ihr Kind in einer Kindertagesstätte betreuen lassen, entsteht ein örtlich festgelegter, finanzieller Elternbeitrag. Die Kosten richten sich nach dem Einkommen der Eltern, nach dem Alter des Kindes und nach dem gebuchten Betreuungsumfang. Die Berechnung des Elternbeitrages erfolgt durch das zuständige Jugendamt und wird von der Kreisverwaltung Wesel eingezogen.

Für die Kinder, die ein warmes Mittagessen erhalten, fällt pro Mahlzeit ein festgesetzter Kostenbeitrag von zurzeit 3,50 € an. Seit dem 01.08.2021 wird das Mittagessen bei uns online über ein Verpflegungsportal bestellt. Die Eltern laden über ein Konto der LHUN ein entsprechendes Guthaben auf und können damit täglich bis 9:00 Uhr die Mahlzeit für ihr Kind bestellen oder abbestellen.



1.7 Eingliederungshilfe

Alle Kinder mit (drohender) Behinderung haben ein Recht auf gleichberechtigte Teilhabe und individuelle Selbstbestimmung im Leben. Die Leistungen der Eingliederungshilfe nach dem SGB IX für Menschen mit Behinderung können Kinder erhalten, die wesentlich durch Entwicklungsstörungen/-verzögerungen oder eine Behinderung, sowie von einer Behinderung bedroht in ihren Fähigkeiten eingeschränkt sind, an der Gesellschaft teilzuhaben. Durch die Eingliederungshilfeleistungen und Unterstützungen können Kinder individuell gefördert werden und am normalen Kita-Alltag teilhaben. Denn das Ziel des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) ist es, die Möglichkeiten einer den persönlichen Wünschen entsprechenden Lebensplanung und –gestaltung im Sinne von mehr Teilhabe und mehr Selbstbestimmung zu stärken und die Eingliederungshilfe zu einem modernen Teilhaberecht weiterzuentwickeln. Konkret bedeutet dies, dass Kinder mit Behinderung und Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert werden und am pädagogischen Alltag teilnehmen.

Um die Bedarfe frühzeitig zu erkennen, ist ein vertrauliches Beratungsgespräch entscheidend. Der zuständige LVR-Fallmanager bietet zu allen möglichen Unterstützungsleistungen für Ihr Kind ein Gespräch an. Die individuellen Bedarfe des Kindes werden im Bedarfsermittlungsinstrument, dem BEI_NRW Kiju, ermittelt. Insbesondere die Wünsche der Kinder werden in dem Verfahren berücksichtigt.

Der Antrag zur Eingliederungshilfe (Basisleistung I) wird durch die Sorgeberechtigten beim zuständigen LVR-Fallmanager eingereicht. Die Kindertageseinrichtung steht den betroffenen Personen gerne beratend zur Seite und unterstützt beim Ausfüllen des Antrages. Der LVR prüft dann, in wie weit der Bedarf des Kindes zusätzlich gefördert werden kann. Die Intensität und die Dauer der zu erbringenden Leistungen sind einzelfallbezogen und richten sich nach dem individuellen Teilhabebedarf.

In einem Förder- und Teilhabeplan werden von dem/der Bezugsrzieher:in, im engen Austausch mit den Eltern, dem Kind und gemeinsam mit den zuständigen Therapeuten, die individuellen Förderziele festgeschrieben, überprüft, bei Bedarf angepasst oder neu vereinbart, damit das Kind ganzheitlich in seiner Entwicklung unterstützt wird.





1.8 Rechtliche Grundlagen

Das [Kinderbildungsgesetz NRW \(KiBiz\)](#) regelt die Grundlagen und die Finanzierung der Kindertagesbetreuung, sowie die Rahmenbedingungen für die frühkindliche Bildung in Nordrhein-Westfalen. Es beschreibt bspw. konkret folgende, wesentliche Aspekte, die richtungsweisend für unsere pädagogische Arbeit sind: die bedarfsgerechten Betreuungs- und Öffnungszeiten, den Personalschlüssel, die Gruppenstruktur, den eigenständigen Bildungsauftrag der Kindertagesstätten, die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, die ganzheitlichen Bildungsangebote, die individuelle Förderung, die Dokumentation

des Entwicklungsprozesses, Inklusion und Partizipation.

Die aktuelle Fassung des [Kinderbildungsgesetzes NRW](#) ist über diesen QR Code abrufbar.



Das **Bundeskinderschutzgesetz (BKISchG)**, verankert im SGB VIII, ist ein wichtiges Gesetz zum aktiven Schutz von Kindern und Jugendlichen. Sein zentrales Anliegen ist die Förderung der geistigen, seelischen und körperlichen Entwicklung von Minderjährigen. Dieses Anliegen soll durch zielgerichtete Prävention und Intervention im aktiven Kinderschutz erreicht werden. Kernstück ist das Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG).

Das Recht von Kindern auf Partizipation (Mitbestimmung) wird durch das Bundeskinder-schutzgesetz ebenfalls gestärkt. Eine Sicherung der Kinderrechte und die Gewährleistung des Wohls der Kinder und Jugendlichen setzen die Erteilung einer Betriebserlaubnis der Einrichtung voraus. Aufgrund dessen muss die Kindertages-stätte sicherstellen, dass den Kindern geeignete Verfahren der Selbstvertretung und Beteili-gung, sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung zur Verfügung stehen.

*Die aktuelle Fassung des **Bundeskinderschutz-gesetzes (BKISchG)** ist über diesen QR Code ab-rufbar.*



Die Lebenshilfe für Menschen mit geistiger

Behinderung Unterer Niederrhein e.V. ist anerkannter Träger der Jugendhilfe gem. § 45 KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz). Sie hat mit dem Jugendamt des Kreises Wesel eine Kooperationsvereinbarung zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefähr-dung **gemäß § 8a SGB VIII (Sozialgesetzbuch Kinder- und Jugendhilfe)** unterzeichnet. Mit dieser vertraglichen Vereinbarung ergibt sich u.a. die Verpflichtung, dass jeder Mitarbeiter der Kindertagesstätte dem Träger regelmäßig ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegt.

*Die aktuelle Fassung des **SGB VIII (Sozialgesetzbuch Kinder- und Jugendhilfe)** ist über diesen QR Code abrufbar.*



Des Weiteren regelt der Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII die prinzipiellen Verfahrensschritte in Kindertageseinrichtungen und des zuständigen Jugendamtes beim Bekanntwerden einer (möglichen) Kindeswohlgefährdung. Darunter zählen z.B. die Gefährdungseinschätzung, die Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft, die Zusammenarbeit mit den Personensorgeberichtigten, soweit dadurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, und die Kooperation mit dem zuständigen Jugendamt.

Die Lebenshilfe Unterer Niederrhein e.V. hat ein **Gewalt-Schutz-Konzept** und ein **allgemeines Kinderschutzkonzept** entwickelt, welches jede Kindertagesstätte der LHUN durch ein **institutionelles Schutzkonzept** ergänzt hat. Es beschreibt bspw. die konkreten Handlungsanweisungen, im Fall eines begründeten Verdachts der Kindeswohlgefährdung. Bei Interesse können diese Konzepte jederzeit eingesehen werden. Sprechen Sie uns gerne an.



Die **UN-Kinderrechtskonvention** definiert alle Menschen bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres als Kinder und auf all diese Menschen bezieht sich die Konvention. Nach der UN-Kinderrechtskonvention haben alle Kinder auf der Welt dieselben Rechte. Das heißt, dass Unterschiede z.B. in der Herkunft, Sprache, Hautfarbe und dem Geschlecht keine Rolle spielen dürfen. Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes basiert auf vier Leitprinzipien: dem Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung, der Vorrangigkeit des Kindeswohls, dem Recht auf Leben und persönliche Entwicklung und der Berücksichtigung des Kindeswillen (Beteiligung und freie Meinungsäußerung).

Die Kinderrechtskonvention verpflichtet die Vertragsstaaten, die im Übereinkommen verankerten Rechte jedes Kindes zu achten und zu gewährleisten, sowie alle geeigneten Gesetzgebungs-, Verwaltungs- und sonstige Maßnahmen zu ergreifen, welche die Verwirklichung der gewährleisteten Rechte fördern.

*Ausführliche Inhalte der **UN-Kinderrechtskonvention** gibt es über diesen QR Code beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.*



2 Unser Leitbild vom Kind

Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind.
Manche fliegen höher als andere,
aber alle fliegen SO GUT SIE KÖNNEN.
Sie sollten nicht um die Wette fliegen.
Jeder ist ANDERS.
Jeder ist SPEZIELL.
Jeder ist WUNDERSCHÖN.



UNSER LEITBILD BILDET DIE ELEMENTARE GRUNDLAGE
DER BETREUUNG UND FÖRDERUNG IN UNSERER
EINRICHTUNG.

3 Unsere Zielsetzung

Unsere Zielsetzung bildet sich aus den Inhalten des gesetzlichen Auftrages (vgl. 1.8.) und aus den darüberhinausgehenden eigenen Schwerpunkten. Wir arbeiten inklusiv, d.h. wir akzeptieren Ungleichheiten bzgl. des Entwicklungsstandes und der Fähigkeiten und sehen sie als selbstverständliche Verschiedenheiten und individuelle kindliche Merkmale. Jedes Kind ist für uns einmalig und unverwechselbar, unabhängig von Leistungen, seiner Herkunft, seiner gesellschaftlichen Position, seiner Nationalität, Kultur und Religion. Wir begegnen allen Menschen mit Respekt und Toleranz.

Wir reichen den Kindern eine unterstützende Hand, um ihre gegenwärtige und zukünftige Lebenssituation zu bewältigen und setzen an ihren Stärken an (ressourcenorientiertes Arbeiten).

Durch die Vielfältigkeit und die individuellen Besonderheiten lernen die Kinder miteinander und voneinander. Sie gehen selbstverständlich mit dem „Anderssein“ um und begegnen sich im täglichen Miteinander mit Akzeptanz und Toleranz.

Wenn ...

- ... Kinder sich wohl fühlen,
- ... Kindern Akzeptanz und Zuwendung entgegengebracht wird,
- ... Kinder mit unterschiedlichen Gefühlen u. Bedürfnissen ernst genommen werden,
- ... Kindern ausreichend Zeit gegeben wird,

- ... Kinder vielfältige Bewegungsmöglichkeiten erleben,
- ... Kinder Musik und Rhythmus in unterschiedlichsten Formen kennen lernen,
- ... Kinder in ihren Stärken unterstützt werden,
- ... Kinder ganzheitlich, z.B. geistig, sozial, sprachlich u. emotional gefördert werden,
- ... Kinder ermutigt werden sich zu beteiligen und sich eine eigene Meinung zu bilden
- ... Kinder die Chance erhalten, dass an ihrem Entwicklungsstand angeknüpft wird,
- ... Kinder im Alltag mitentscheiden lassen

dient all das ihrer optimalen
Entwicklung - und das ist unser Ziel!

Wenn Sie einen Kindertagesstättenplatz für Ihr Kind suchen, Ihnen unsere Ziele wichtig sind und sich Ihre Vorstellungen von Erziehung und Förderung mit unseren Inhalten decken, dann werden wir Ihr Kind in Ihrem Sinne betreuen und fördern.

3.1 Kinderrechte

In unserer oben beschriebenen „Zielsetzung“ wird deutlich, dass wir die Rechte der Kinder in unserem pädagogischen Alltag integrieren, wahren und wertschätzen.

Die Kinderrechte lassen sich in drei Kategorien einteilen:

1. Recht auf Förderung und Entwicklung

Jedes Kind wird in seiner Individualität gesehen und entsprechend gefördert. Wir begleiten tagtäglich die Kinder mit all ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, emotionalen Befindlichkeiten und Interessen in ihrer Kindergartenzeit. Sie sollen sich bei uns wohlfühlen. Der Entwicklungsstand eines jeden Kindes wird regelmäßig durch Beobachtungen festgehalten und Unterstützungsmaßnahmen überlegt, sodass das Kind sein Potenzial voll ausschöpfen kann.

Die Eltern werden mindestens zweimal im Jahr in einem ausführlichen Gespräch über den Entwicklungsstand informiert und ergänzen unsere Beobachtungen mit ihren eigenen (siehe Punkt 5.7.).

2. Recht auf Schutz

Die Lebenshilfe Unterer Niederrhein e.V. hat ein ausführliches Kinderschutzkonzept erstellt. Dieses Konzept erläutert bspw. mögliche Kindeswohlgefährdungen, legt präventive Maßnahmen, wie z.B. spezielle Teamfortbildungen und Schulungen fest und skizziert die festen Verfahrensabläufe bei Verdachtsfällen auf eine Kindeswohlgefährdung. Zudem besitzt jede Kindertagesstätte ein eigenes

Institutionelles Schutzkonzept (ISK), welches praxisnah auf die räumlichen und personellen Gegebenheiten, sowie die pädagogische Arbeit abgestimmt ist. Wir nehmen bspw. die Wünsche, Bedürfnisse und Beschwerden Ihrer Kinder ernst und erarbeiten gemeinsam Lösungen. Die Kinder werden dem Entwicklungsstand entsprechend in Konfliktsituationen begleitet, um auch hier ihre Fähigkeit, Lösungsstrategien zur Konfliktbewältigung zu entwickeln, zu stärken. Ebenso ermutigen wir die Kinder für ihre Bedürfnisse einzustehen. Des Weiteren reflektieren die Teammitglieder regelmäßig ihr pädagogisches Handeln.

Beide Konzepte ergänzen das übergeordnete Gewaltschutzkonzept der LHUN und die einrichtungsspezifische Gefährdungsbeurteilung. Ziel ist es, dass die Kinder vor Gefahren geschützt werden, insbesondere vor Gewalt, aber auch vor schweren Unfällen oder emotionalen Notlagen. Alle Konzepte werden regelmäßig evaluiert und Sie können diese jederzeit einsehen. Sprechen Sie uns gerne an.

3. Recht auf Beteiligung (Partizipation)

Die Partizipation ist ein fester Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit und umfasst z.B. das Einbeziehen der Kinder in verschiedene Entscheidungsprozesse. So dürfen die Vorschulkinder die Sachthemen, die in dem letzten Kita-Jahr erarbeitet und besprochen werden, per demokratischer Abstimmung festlegen. Eine ausführliche Beschreibung unserer partizipatorischen Arbeit entnehmen Sie bitte dem Punkt 4.4.

3.2 Gesundheit

Gesundheitsrelevantes Verhalten gehört für uns zum normalen Alltag und unseren Handlungsabläufen dazu. Dies umfasst routinemäßige Abläufe in verschiedenen Bereichen, wie z.B. Bewegung, Ernährung, Zahn- und Körperhygiene, sowie Sprache. Ebenso gehören das psychische Befinden, die Sicherheitserziehung und die Verhütung von Krankheiten zu unserer Gesundheitsförderung. Dies trägt dazu bei, dass die Kinder mit zunehmendem Alter immer mehr Verantwortung für ihren Körper übernehmen und dementsprechend ein gutes Gefühl für sich und ihre eigenen Bedürfnisse entwickeln können.

3.3 Gender/Diversität

Für uns ist Diversität im täglichen Miteinander selbstverständlich. Dies bedeutet, dass jedes Kind individuell und als einzigartig gesehen und angenommen wird. Wir unterstützen die Kinder, die Vorstellungen von „typisch weiblich“ oder „typisch männlich“ zu überdenken, wodurch sie in ihrer individuellen Geschlechtsidentität begleitet werden. In unserer Einrichtung können Mädchen bspw. als Spiderman ein Superheld sein und die Jungen als stolze Prinzessin ein Kleid und eine Krone tragen.



4 Rolle der Fachkräfte und Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit

Wir nehmen die Einzigartigkeit eines jeden Kindes mit seinen individuellen Entwicklungsmöglichkeiten, seinen Vorlieben und Interessen wahr und ernst. Jedes Kind gilt für uns in seiner Person als einmalig und unverwechselbar.

Aus diesem Grund verstehen wir, die pädagogischen Fachkräfte, uns u.a. als Entwicklungsbegleiter, Spielpartner, Bezugsperson, Ansprechpartner, Trostspender, Alltagshelfer, Beobachter kindlicher Bedürfnisse, Initiator für die Umsetzung kindbezogener Förderbedarfe und als Bindeglied zwischen Elternhaus, Kind und Öffentlichkeit. Die Kinder sollen in unserer Einrichtung die Erfahrung machen, sich angenommen, geborgen und wertvoll zu fühlen. Wir stehen nicht über, sondern vielmehr neben oder hinter dem Kind, beobachten, begleiten, unterstützen und beraten es. Wir lassen das Kind – Kind sein.

Im pädagogischen Alltag sehen wir unsere Aufgabe darin, die Kinder auf vielfältige Weise beim Lernen zu ermutigen, zu bestärken und ihnen zu assistieren. Dabei begeben wir uns auf die Augenhöhe der Kinder. Durch aktives Zuhören nehmen wir die Kinder ernst und können gemeinsam offenen Fragen nachgehen und zusammen nach Lösungswegen bzw. neuen Erkenntnissen suchen. Zudem geben uns sy-

stematische und zielgerichtete Beobachtungen einen Einblick in die Lebenswelt, die Bedürfnisse, die Interessen und die Themen der Kinder. Dies bietet uns die Möglichkeit, kindbezogen und ressourcenorientiert zu arbeiten. Wir können an das vom Kind bereits Erreichte motivierend anknüpfen und neue Inhalte und Impulse für Angebote oder Projekte daraus ableiten. Für unsere pädagogische Arbeit ist es sehr wichtig, die jeweilige Lebenssituation des einzelnen Kindes zu beachten und darauf aufbauend die entsprechenden Angebote, gezielte Impulse und die Gestaltung der Spielräume zu entwickeln, ohne das Kind zu unter- oder überfordern. Die Methoden sind dabei ebenfalls an den individuellen Entwicklungsstand des Kindes angepasst und unterstützende Hilfsmittel, wie z.B. Malkittel, Schreibhilfen, Helferscheren und verschiedene Ausführungen von Bastelutensilien, werden verwendet. Die Inhalte können sich bspw. auch an die Jahresereignisse (wie Karneval und St. Martin) orientieren. Alle Themen werden durch vielfältige Methoden, wie z.B. Bilderbuchbetrachtungen, Spiele, Lieder, Bewegungslandschaften oder gestalterische Angebote erarbeitet. Die verwendeten Materialien sind vielseitig einsetzbar, regen zum Spiel an und schaffen vielfältige Erfahrungen. Bei der Durchführung von Angeboten, Projekten oder Fördermaßnahmen arbeiten wir entweder in der Gesamtgruppe, in Kleingruppen

(teils auch gruppenübergreifend) oder in Einzelsituationen. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass wir ebenfalls ganzheitlich arbeiten. Das bedeutet, dass wir jedes Individuum mit all seinen Sinnen, Emotionen, Interessen und motorischen Fähigkeiten fördern und in seiner Weiterentwicklung unterstützen/begleiten.

Wir vertrauen auf die Selbstbildungspotenziale der Kinder und begleiten sie in dessen Entfaltung, welches ihnen eine Entwicklung größtmöglicher Selbstständigkeit und Selbstvertrauen ermöglicht, als Basis einer erfolgreichen Persönlichkeitsentwicklung. Aufgrund dessen geben wir jedem einzelnen Kind den Freiraum, seine Fähigkeiten zu Fertigkeiten frei zu entfalten und im Alltag an Prozessen und Entscheidungen mitzuwirken.

Die Kinder werden von uns auf dem Weg der Partizipation begleitet, damit sie zudem lernen, sich für ihre eigenen Rechte und die der anderen einzusetzen. Bei der Gestaltung der Spielräume mit unterschiedlichsten Materialien und bei der Umsetzung von jahreszeitbezogenen Kreativangeboten können die Kinder beispielsweise aktiv mitwirken.

Außerdem befürworten wir eine interdisziplinäre Arbeit mit allen am Entwicklungsprozess beteiligten Personen und Institutionen. Dabei streben wir an, dass alle Verantwortlichen zusammenwirken und die individuellen Förder- sowie Hilfsmaßnahmen aufeinander abgestimmt werden.



Dieser ständige Informationsaustausch, z.B. mit Ärzten oder Therapeuten, und die kollegiale Beratung ist eine optimale Voraussetzung für eine gezielte Begleitung und Förderung jedes einzelnen Kindes.

4.1 Inklusion



Inklusion ist die konsequente Weiterführung von Integration. Das gleichwertige Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung ist ein wichtiges gesellschaftliches Anliegen in einer demokratischen Gemeinschaft. Das grundlegende Recht zur Teilnahme steht behinderten und nicht-behinderten Menschen gleichermaßen zu und ist in der UN-Kinderrechtskonvention verankert (Artikel 31: Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischen Leben; staatliche Förderung). Inklusive Pädagogik sieht sich immer als ganzheitliches Konzept und kann nur erfolgreich sein, wenn jedes einzelne Kind zu seinem Recht kommt, sowie ein wechselseitiges und gemeinsames Leben voneinander und miteinander möglich ist. Das bedeutet, dass wir alle Kinder einbeziehen und eine Unterscheidung zwischen „behinderten“ und „nicht-behinderten“ Kindern ablehnen. Vielmehr ist es die Wahrnehmung der individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder, die unser Handeln und die Art der Angebote für alle Kinder bestimmen und den Alltag mit Leben füllen. Wir bieten ihnen einen Lebensraum, in dem sie spielen, lernen und sich frei bewegen können.

Uns ist es ein Anliegen, das Miteinander und Spielen der Kinder durch ihre vielseitigen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern, ganz

gleich, wie der Entwicklungsstand jedes Einzelnen ist. Das Personal verfügt über qualifizierte Voraussetzungen, wie z.B. die Ausbildung zum Heilpädagogen/zur Heilpädagogin und zum Sprachheilpädagogen/zur Sprachheilpädagogin, um eine gute Inklusion gewährleisten zu können. Wir möchten gemeinsam Wege finden, dass die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder ein gemeinsames Miteinander und Spielen begünstigen und fördern.

Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Die Kinder lernen im Kindergarten voneinander und miteinander. Dieses Lernen im Sozialisierungsprozess bedeutet für alle Kinder Förderung.

Die Räumlichkeiten und die Ausstattung unserer Einrichtung ermöglicht die pädagogische, pflegerische und therapeutische Arbeit der Fachkräfte. Sie verfügen über barrierefreie Zugänge zu allen Bereichen (ausgenommen ist die Dusche, diese ist nicht ebenerdig). Grundlegend für eine gute Zusammenarbeit im Sinne des Kindes ist eine Teilhabe- und Förderplanung mit allen Beteiligten, z.B. Frühförderstellen, Erziehungsberechtigte, Therapeuten, Kinderärzte. So können individuelle Entwicklungsverläufe und neue Entwicklungsziele der Kinder, anhand der bereits angewendeten Förder- und Unterstützungsmaßnahmen, in der Kindertageseinrichtung beobachtet, begleitet, dokumentiert und mit allen Beteiligten an einem „Runden Tisch“ besprochen werden.



4.2 Kinder unter 3 Jahre

Es besteht eine immer größere Nachfrage schon die Kleinsten der Kleinen in einer pädagogischen Einrichtung zu betreuen. Wir freuen uns diese Entwicklung begleiten zu dürfen!

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, besonders für die jüngeren Kinder einen flexiblen Tagesablauf zu gestalten. Er orientiert sich an ihren Bedürfnissen, Interessen und Situationen. Trotzdem ist es uns wichtig, ihnen klare Strukturen zu bieten, die ihnen im Tagesablauf Halt und Sicherheit geben. Diese werden durch Abläufe geschaffen, die sich täglich wiederholen (z.B. Sitz- und Stuhlkreis), und unterschiedliche Rituale und feste Gruppenregeln, die den Gruppenalltag für sie überschaubar machen. Der normale Alltag bedeutet für unsere Kleinsten eine ständig neue

Herausforderung. Unsere Räume sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen und Ansprüchen jüngerer Kinder gerecht werden. Auch unser Materialangebot ist den Bedürfnissen dieser Altersgruppe angepasst. Durch eine langsame Eingewöhnung, (vgl. 4.3 Eingewöhnungsphase) mit Hilfe der Eltern können die Kinder in ihrem Tempo eine Bindung zu einer neuen Bezugsperson innerhalb der Kita aufbauen. Durch diese Bindung bekommt das Kind die nötige Sicherheit seine Welt selbstsicher zu erforschen und kennenzulernen.

Dadurch, dass die Zweijährigen in einer altersgemischten Gruppe betreut werden, erleben sie täglich neue Begegnungen mit gleichaltrigen und älteren Kindern.



4.3 Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnung des Kindes in unserer Kindertagesstätte ist für alle Beteiligten eine sensible Phase. Ein erfolgreicher und vom Kind positiv erlebter Start in die neue Lebensphase ist die Basis für ein dauerhaftes Wohlbefinden des Kindes in der Einrichtung, ebenso wird der Grundstein für gute Entwicklungs- und Bildungsprozesse beim Kind gelegt. Unsere Eingewöhnung verläuft angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Erzieher:innen dienen dabei als „sicherer Hafen“, um dem Kind so die nötige Sicherheit und das Zutrauen in seine Selbstwirksamkeit zu vermitteln. Damit dieser Prozess zufriedenstellend verläuft, ist es unbedingt nötig, dass die Eltern uns ihr Vertrauen schenken und dem Kind vermitteln, dass sie bei uns gut aufgehoben sind.

Die Eingewöhnungsphase hat einen gewissen Ablauf und schließt die individuellen Bedürfnisse der Kinder und deren Eltern mit ein. In der Regel dauert sie zwischen vier Tage und drei Wochen. Gestartet wird mit einem Elternabend. Hier geben die Fachkräfte viele Informationen weiter, z.B. welche Gruppe ihr Kind besuchen und wer sein:e Bezugserzieher:in wird. Ebenso werden organisatorische Belange und Kita-Abläufe vorgestellt und besprochen. Des Weiteren erfahren die Eltern, an welchen Tagen die drei Kennenlernnachmittage stattfinden werden und wann der/die Bezugserzieher:in den ersten Kontakt zu dem Kind im häuslichen Umfeld aufnehmen wird (auf Basis der Freiwilligkeit). Hierbei können wir bereits etwas über die Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes erfahren, sowie die Erwartungen, Bedenken und Wünsche der Eltern notieren.

Ein erstes persönliches Kennenlernen zwischen Erziehern, Eltern und Kind findet statt. Der/die Bezugserzieher:in überreicht dem Kind ein weißes kleines Büchlein. In diesem ist ein Foto/Symbol seiner Gruppe geklebt, sowie ein Foto von den Fachkräften. Die restlichen Seiten dürfen die Eltern individuell gestalten, z.B. mit Fotos von den Eltern, Geschwistern, Haustieren, Großeltern, etc. Dieses Büchlein bringt ein Stück zu Hause in die Kita und am Ende des Tages ein Stück Kita mit nach Hause.

Nachfolgend beginnen die Besuche im Kindergarten, an zwei bis drei Nachmittagen innerhalb von ca. drei Wochen in Folge für jeweils 1 Stunde. Hierbei lernt das Kind mit seiner Mutter/seinem Vater die Fachkräfte und Räumlichkeiten der eigenen Gruppe kennen, um dann hoffentlich mit viel Vorfreude im August in seine neue Lebensphase zu starten. In den ersten zwei Wochen finden die täglichen Kontakte für ca. drei Stunden (09:00 Uhr bis 11:45 Uhr- ohne Mittagessen) statt, damit sich das Kind an die neue Situation gewöhnen kann. Das Kind wird in dieser Zeit von einer Bezugsperson aus dem häuslichen Umfeld begleitet.

Wie oben beschrieben lernen das Kind und der/die Bezugserzieher:in sich langsam immer besser kennen, sodass zwischen ihnen eine stabile Beziehung und Bindung aufgebaut wird und die Abwesenheitszei-

ten der Bezugsperson aus dem häuslichen Umfeld schrittweise verlängert werden können. Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn eine sichere Basis zur neuen pädagogischen Bezugsperson aufgebaut ist und sich das Kind, wenn auch noch zögerlich, neugierig und geborgen auf den Kita-Alltag einlassen kann.

Nachfolgend findet zwischen den Eltern und dem/der Bezugspädagogen/Bezugspädagogin ein Abschluss-Eingewöhnungsgespräch statt, indem diese besondere Zeit gemeinsam reflektiert wird.

Nach der Eingewöhnung des Kindes arbeiten wir langsam daran, dass sich das Kind an alle Personaler unserer Kita gewöhnt, zu jedem Vertrauen findet und als weitere Bezugspersonen akzeptiert. Mit solchen stabilen und sicheren sozialen Bindungen entdecken die Kinder neue Lebensräume, denn „Bindung ist Bildung“.



4.4 Partizipation - Beteiligung der Kinder

Partizipation (lat. Teilhabe) meint, Entscheidungen, die das eigene Leben oder das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und an Problemlösungen mitzugestalten (Richard Schröder, 1995). Zudem basiert Partizipation auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind.

Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Das bedeutet, dass wir die Kinder altersgerecht und ihren Fähigkeiten entsprechend in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einbeziehen. Sie lernen dabei mit verschiedenen Ansichten und Meinungen umzugehen und gemeinschaftlich eine Lösung zu finden.

Partizipation, als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit, setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der Erzieher:innen Kindern gegenüber voraus. Kinder sind kompetente heranwachsende Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Dies bedeutet aber nicht, dass die Kinder von Grund auf alles selbst bestimmen dürfen und somit alles erlaubt ist. Das pädagogische Personal gibt gezielt die Rahmenbedingungen vor. Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und altersentsprechend zu berücksichtigen. Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes oder eines anderen Menschen gefährdet wird.

Indem Kinder ernst genommen werden, miteinander diskutieren, Entscheidungen treffen, Vorschläge machen, Kompromisse erarbeiten usw., eignen sie sich viele Kompetenzen an und sammeln zahlreiche Erfahrung:

- sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden
- sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen
- sie lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen
- sie stärken ihr Selbstbewusstsein
- sie lernen Verantwortung zu tragen (für ihre Entscheidung und deren Folgen)
- sie lernen andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen
- sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann
- sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinanderzusetzen
- sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen

Folgende Beispiele von Mitbestimmungen und Teilhabe werden in unserem pädagogischen Alltag umgesetzt:

- jedes Kind darf sich seinen Spielpartner, sein Spielmaterial und den Spielort aussuchen
- jedes Kind darf beim Mittagessen selbst entscheiden, welche Lebensmittel und wie viel es davon essen möchte; es gibt keinen obligatorischen Probierlöffel
- während der Frühstückszeit darf jedes Kind entscheiden, wie oft es aus seiner Brotdose essen möchte
- wenn wir selbst kochen, dürfen die Kinder das Gericht aussuchen und bestimmen (demokratische Abstimmung, Mehrheitsentscheidung)
- jedes Kind darf entscheiden, wie seine Martinslaterne aussehen soll, wodurch ca. 40 individuelle Laternen entstehen
- die Vorschulkinder erarbeiten gemeinsam die Wissensthemen im letzten Kindergartenjahr, die sie besprechen möchten
- Bei der Anschaffung von Spielgeräten oder -material werden Kinder mit einbezogen und gefragt

Partizipation verstehen wir als Dialog und gemeinsame Entscheidungsfindung der Kinder untereinander und mit den Fachkräften. Dabei versuchen wir mit unserem Handeln den Kindern ein Vorbild zu sein. Wir gehen auf Vorschläge und Interessen der Kinder ein, indem wir sie gemein-

sam mit den Kindern realisieren und erforschen, warum sich bspw. ein Vorschlag nicht umsetzen lässt. Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche. Zudem lassen wir die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben und finden altersgerechte und an die Entwicklung der Kinder angepasste Beteiligungsformen (z.B. Abstimmung im Morgenkreis, Klebepunkte, Bildkarten, Fingerabdrücke, usw.).

Wir geben Kindern die Möglichkeit, eigenständig Beschlüsse zu fassen und die positiven und negativen Folgen ihrer Entscheidung zu erleben. Zu einem späteren Zeitpunkt reflektieren wir gemeinsam die Entscheidung und ihre Folgen. Außerdem schaffen wir eine Atmosphäre, in der die Kinder ihre eigene Meinung sagen können, auch wenn sie sich gegen die der Fachkraft geäußerten Meinung richtet. Den Kindern gegenüber gestehen wir uns Fehler ein und entschuldigen uns. So lernen die Kinder, dass auch Erwachsene sich falsch verhalten können und dass sie sich trauen dürfen, sich darüber zu beschweren. Wir interagieren auf Augenhöhe.



5 Bildung und Bildungsbereiche

5.1 Bedeutung und Stellenwert

Es gibt sicher zahlreiche Interpretationen des Wortes „Bildung“.

Für uns umfasst Bildung nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es uns im gleichen Maße darum, die Kinder in allen ihnen möglichen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Vieles von dem, was Kinder in unserer Kindertagesstätte lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause. Trotzdem haben sie eine Menge erfahren und gelernt, was für sie im Leben von Bedeutung sein wird.

Dabei sind Lernerfolge ganz individuell zu betrachten und können sowohl in größeren, als auch in kleineren Schritten erfolgen.

Mit Eintritt in die Kindertagesstätte bringt jeder Entwicklungsschritt das Kind näher an seine Schulfähigkeit heran. Daher erstreckt sich unsere Schulvorbereitung über die gesamte Zeit, die das Kind in unserer Einrichtung verbringt.

Viele Lernerfahrungen und Entwicklungsschritte erzielen die Kinder vorrangig über die Bewegung, das Spiel und die Möglichkeit der Mitbestimmung im Alltag.

Das Kind setzt sich über das Spiel, die Bewegung und die Mitbestimmung aktiv mit seiner Umwelt und mit sich selbst auseinander. Es entwickelt

vielfältige soziale, emotionale, motorische, sprachliche, lebenspraktische und kognitive Fähigkeiten - dabei entdeckt es logische Zusammenhänge.

Da sich die Art des kindlichen Lernens mit den Zielen (vgl. 3) unserer Einrichtung deckt, bietet dies optimale Entwicklungsmöglichkeiten für jedes einzelne Kind.

Beispiele für Entwicklungsschritte:

- Toleranz/Akzeptanz (Sozialverhalten)
- Neugierde/Interesse (Lernverhalten)
- Hören/Sehen/Tasten (Wahrnehmung)
- selbstständiges Anziehen (lebenspraktische Fähigkeiten)
- Gesellschaftsspiele (Kognition)
- Malen (feinmotorische Entwicklung)
- Dreirad fahren (grobmotorische Entwicklung)
- Bilderbücher (Sprachentwicklung)
- Stuhlkreis (Konzentration/Aufmerksamkeit)

5.2 Das kindliche Spiel

„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben schöpfen kann.“

(Astrid Lindgren)

In der pädagogischen Arbeit erhält das Freispiel eine bedeutende Rolle. Kinder lernen durch das Spiel, denn sie sind die Akteure ihrer Selbstverwirklichung. Im Spiel zeigen Kinder sich selbst, spiegeln ihre Erfahrung wieder und demonstrieren ihre Fähigkeiten und Stärken. Sie sind stolz auf ihre eigenen Ideen im Spielprozess, ihre erschaffenen „Produkte“ oder auf die Spuren, die sie im Alltag hinterlassen haben. Die Kinder erleben sich als autonom handelnde Persönlichkeit. Daraus entsteht eine stets wiederkehrende intrinsische Motivation, das Leben in seiner Vielfältigkeit zu entdecken, zu erforschen, zu verstehen und zu erleben. Aufgrund dessen wird dem Spiel in unserer Kindertagesstätte viel Zeit eingeräumt und ist daher ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit und unseres Alltags. Der Tag in unserer Kindertagesstätte teilt sich in Phasen des selbstbestimmten Spiels, auch „Freispiel“ genannt und in Phasen des angeleiteten Spiels bzw. „angeleiteten Angebotes“.



Das Freispiel

Das Freispiel bzw. das Spiel ist gewissermaßen die Hauptbeschäftigung eines jeden Kindes. Das Spiel steht für die Selbsterfindung und Vielfalt, für Beliebigkeit und vor allem für Freiheit. Während dieser Spielphase haben die Kinder die freie Wahl von Spielort, -partner, -thema, -dauer, -tempo, -intensität und -materialien. Im Spiel lernen Kinder ganzheitlich den aktiven Umgang mit sich und der Welt. Durch die Bereitstellung von unterschiedlichen Materialien ist es dem Kind möglich, seine Kreativität und Fantasie zu entfalten, seine geistigen, körperlichen und seelischen Kräfte zu erforschen und zu stärken. Durch das aufmerksame Wahrnehmen der Kinder lernt das Personal individuelle Bedürfnisse, das Spielverhalten, Stärken und Förderbedarfe, sowie den Entwicklungsstand des Kindes kennen. Mit Hilfe dieses Wissens kann das Personal die Kinder in ihrem Spiel begleiten, motivieren und unterstützen.

Es ermöglicht dem Personal den Kindern tröstend zur Seite zu stehen, sie zu ermutigen und dem Interesse und Entwicklungsstand entsprechend angemessene Angebote, Impulse und Förderpläne zu erstellen.

Ziele des Freispiels sind für uns:

- Kontakte knüpfen, Freundschaften pflegen, Spielpartner suchen
- Experimentieren und kennenlernen von Spielmaterialien
- Konflikte aushalten, lösen, eigene Strategien entwickeln
- Entscheidungen treffen (was spiele ich wann, wo und mit wem?)
- Handlungen planen, z.B. Konstruieren auf dem Bauteppich
- Im Rollenspiel Erlebtes verarbeiten
- Allgemeine Erweiterung von Erfahrungen und Handlungskompetenzen
- Sich auf andere einstellen, eigene Bedürfnisse zu Gunsten anderer zurückstellen
- Die eigene Position in der Gruppe finden und festigen
- Selbstwirksamkeit erfahren und Position beziehen
- Ausbau der Kommunikationsfähigkeit und Sprachanlässe bilden

Rollenspiel

Während des Rollenspiels haben Kinder die Möglichkeit, in verschiedene Rollen zu schlüpfen und sich in diesen auszuprobieren. Durch das Darstellungsspiel oder auch „Als- Ob- Spiele“ genannt, können Kinder Erlebnisse, Alltagssituationen und ihre eigenen Emotionen wiedergeben und verarbeiten. Sie beschäftigen sich mit Themen, die für sie wichtig und von großer Bedeu-

tung sind. Durch das Rollenspiel ist es Kindern möglich, sich die eigene Welt zu erklären, indem es sich mit der Welt der Erwachsenen auseinandersetzt. Im gemeinsamen Rollenspiel lernt das Kind sich in andere hineinzufühlen und das Sozialverhalten wird geübt. Es erfordert unter den Kindern eine gewisse Absprache über z.B. Rollenverteilung oder den Verlauf der Handlung. Sie lernen sich in Gruppen einzufügen, tolerant zu sein, aber auch eigene Ideen einzubringen und umzusetzen oder Kompromisse zu schließen.

Bau und Konstruktionsspiel

Den Kindern stehen unterschiedliche Materialien zum Bauen und Konstruieren zur Verfügung, wie z.B. Legosteine, Duplosteine und Holzklötze. Auch Stühle und Tische können den Kindern zur Umsetzung ihrer Ideen als Konstruktionsmaterial dienen.

Beim Bau- und Konstruktionsspiel werden ganz unterschiedliche Fähigkeiten erprobt und geschult. So werden die Kreativität und die Fantasie angesprochen. Die Kinder entwerfen eigene Handlungspläne, die sie mit Hilfe von Konzentration und Vorstellungskraft umsetzen können. Der regelmäßige Austausch von verschiedenen Bau- und Konstruktionsmaterialien unterstützt die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten immer wieder neu zu erproben und zu fördern. Ihren Vorstellungen entsprechend können die Kinder alle Materialien in ihre Tätigkeiten einbinden und so ihre eigenen Ziele verfolgen.

Das angeleitete Spiel

Im Gegensatz zum freien Spiel, werden im angeleiteten Spiel bewusste und gezielte Anregungen vom pädagogischen Personal gegeben. Ziel ist dabei immer, das freie Spiel so zu unterstützen, dass den Kindern weitere Entwicklungsschritte möglich sind. Das angeleitete Spiel findet entweder in der Gesamtgruppe, in Kleingruppen oder in Einzelsituationen statt. Beispiele für das angeleitete Spiel sind: Gestaltungsangebote, Bilderbuchbetrachtungen, gemeinsames Konstruieren mit Konstruktionsmaterial, Kochen und Backen oder gemeinsame Stuhlkreise.

Sitz- und Stuhlkreise

Die Sitz- und Stuhlkreise haben in unserer Einrichtung einen gleichbleibenden Ablauf. Dies bietet Kindern Struktur und sorgt für einen sicheren und geborgenen Ablauf. Der Sitz- und Stuhlkreis ist fester Bestandteil unseres Tagesablaufes. Dort können wir uns noch einmal alle zusammen begrüßen, wir singen und spielen. Jeder hat die Möglichkeit gehört und gesehen zu werden, sofern er das möchte. Dies führt zur Stärkung des Selbstvertrauens jedes einzelnen Kindes. Der Sitz- und Stuhlkreis stärkt die Freude an der Gruppengemeinschaft und fördert die soziale Entwicklung der Kinder.

Bilderbuchbetrachtung

Bei einer Bilderbuchbetrachtung wird den Kindern in einer ruhigen und geborgenen Atmosphäre ein Bilderbuch gezeigt. Dies kann auf ganz unterschiedlicher Weise stattfinden. Nach einer themenbezogenen Einleitung, werden den Kindern die einzelnen Bilderbuchseiten gezeigt

und die Geschichten werden entweder frei erzählt, vorgelesen oder von den Kindern anhand der Bilder erarbeitet. Der Abschluss einer Bilderbuchbetrachtung ist ebenfalls themenbezogen und wird von uns ganz unterschiedlich gestaltet. So kann der Abschluss z.B. das Malen der Geschichte sein oder das Nachspielen durch ein Rollenspiel. Bilderbücher bieten eine gute Möglichkeit, sich miteinander auszutauschen und anderen die eigenen Gedanken mitzuteilen. Sie bieten wichtige Anregungen zur sprachlichen Förderung und sind eine ideale Möglichkeit den Spracherwerb zu unterstützen.



5.3 Bewegung

Seit Oktober 2013 ist die Kindertagesstätte „Springmäuse“ anerkannter Bewegungskindergarten und kooperiert mit dem Turnverein Mehrhoog.



Bewegung ist ein natürliches Bedürfnis eines jeden Menschen und die grundlegendste Form des Lebens, vor allem in den ersten Lebensjahren. Kinder lernen durch Bewegung und machen sich die Welt zu Eigen; sie „begreifen“, „verstehen“ und nehmen ihre Umwelt ganzheitlich wahr. Ganzheitlich bedeutet, dass die Handlungserfahrungen sowohl den körperlichen, als auch den emotionalen und kognitiven Entwicklungsprozess ansprechen.

In unserer Kindertagesstätte können sich die Kinder unter anderem ihre Bewegungsanlässe selbst schaffen, wodurch eine stets wiederkehrende Motivation, neue Bewegungs-

möglichkeiten zu erproben oder vorhandene Bewegungskompetenzen zu festigen, entsteht. Diese Körpererfahrungen und -wahrnehmungen bewirken, dass das Selbstvertrauen aufgebaut und gestärkt wird, Leistungsanforderungen bewältigt werden und Ausdauer, körperliches Geschick und Koordination weiterentwickelt werden. Das wiederum trägt zur Selbstsicherheit des Kindes bei. Basierend auf diesen Erkenntnissen ermöglichen wir den Kindern vielfältige Bewegungsaktivitäten und räumen ihnen sowohl im Gruppenalltag, als auch ggf. in der Therapie viel Zeit dafür ein. Die Bewegungsanlässe sind in angeleiteter und in freier Form ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Die Bewegungsangebote

Wir achten beim Spiel- und Bewegungsangebot auf Abwechslung, Facettenreichtum und Attraktivität. Die Vielfalt der Bewegungsmöglichkeiten ist sowohl im Haus, als auch an der frischen Luft, sehr groß. Bewegung ist bei uns so gut wie jederzeit und überall möglich, solange es keine pädagogischen und ggf. therapeutischen Einwände gibt oder Unfallrisiken bestehen.

Täglich finden bei uns angeleitete oder freie Bewegungsangebote statt, die allen Kindern stärkeorientierte Möglichkeiten bieten. Bei freien Bewegungsangeboten, wie z.B. das wöchentliche gruppenübergreifende Turnen oder die Durchführung von Tanzgruppen, nutzen die Kinder verfügbares Material nach ihren Vorstellungen und Ideen und schaffen sich eigene Bewegungsanlässe. Die Eigenaktivität steht hierbei im Vordergrund.

Bei einem angeleiteten Turnangebot sind einzelne Einheiten/Materialien der Bewegungsstunde vorgegeben, wie bspw. der Alltagsgegenstand „Zeitung“ oder das Thema „Dinosaurier“. Mit diesem Material erproben die Kinder unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten. Hierbei steht die Erlebnisorientierung im Vordergrund. Am Anfang und am Ende eines angeleiteten Angebots wird häufig ein Bewegungsspiel, z.B. „Hase und Jäger“ (Fangspiel), gespielt oder ein themenorientierter Einstieg und Abschluss gewählt, damit die Kinder eine Orientierung erhalten.

Kleine Kindergruppen (max. 4 Kinder) können während des Freispiels auch Räume ohne Anwesenheit des pädagogischen Personals zur Bewegung nutzen, z.B. die Turnhalle im Nachmittagsbereich, den Schlaf- bzw. Mehrzweckraum oder das Außengelände. Während dieser Spielphasen lernen die Kinder eigenverantwortlich zu handeln und Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen. Die pädagogischen Fachkräfte schauen regelmäßig nach den spielenden Kindern, um ihnen gegebenenfalls Hilfestellungen anbieten zu können und der Aufsichtspflicht nachzukommen. Das Außengelände steht den Kindern zu jeder Zeit zur Verfügung, mit entsprechender Kleidung, auch bei Regenwetter. Ganz nach dem Motto: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung.“ Den Kindern stehen auf dem Außenbereich der Kindertagesstätte verschiedene Materialien und Spielgeräte zur Verfügung, sodass sie beim Spiel an der frischen Luft ihre Bewegungsfähigkeiten erproben und weiterentwickeln. Die jahreszeitlich bedingten Veränderungen der Natur bieten den Kindern

auf dem Außengelände oder bei Spaziergängen in den Wald oder zu anderen Spielplätzen zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten und Wisenserweiterung.

Während der angeleiteten oder freien Bewegungsangeboten können die Kinder grundsätzlich springen, klettern, balancieren, schaukeln, rutschen, rennen, matschen, buddeln, plantschen, sich verstecken, mit den Fahrzeugen fahren, uvm. Durch die unterschiedlichen Bodenqualitäten entwickelt das Kind ein Gespür dafür, wie sich diese unterschiedlichen Beschaffenheiten an Händen, Füßen oder dem Körper anfühlen und es lernt seine Bewegungen anzupassen.





Psychomotorikgruppe

Durch die Kooperation mit dem Turnverein Mehrhoog bietet die Kindertagesstätte „Springmäuse“ im Frühjahr und im Herbst eine Psychomotorikgruppe an. Eine Gruppe setzt sich aus max. 6 Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren zusammen, die noch nicht in einer Kindertagesstätte betreut werden. Dieses externe Angebot geht jeweils über 10 Einheiten á 60 Minuten und kostet insgesamt 35 Euro. In diesen Turnstunden stehen erlebnisorientierte Bewegungsangebote

mit viel Eigenaktivität im Vordergrund. Diese Bewegungsmöglichkeiten sollen den Kindern Unterstützung bieten, ihre individuellen Fähigkeiten zu entfalten und ihren Körper bewusst wahrzunehmen.

Für weitere Informationen können Sie gerne nach dem Flyer der Psychomotorikgruppe fragen. Sollten Sie Interesse an einer Teilnahme haben, sagen Sie gerne der Einrichtungsleitung Bescheid.



5.4 Sprache

Die Sprache ist ein wichtiger Schlüssel zur Welt. Menschen zeigen Neugierde und Interesse an Kommunikation, da jeder Mensch das Bedürfnis hat, sich in irgendeiner Weise mitzuteilen (verbal und non-verbal).

Es ist uns besonders wichtig, jedem Kind, entsprechend seiner individuellen Möglichkeiten, zur bestmöglichen Kommunikationsform und Ausdrucksweise zu verhelfen. Sprachliche Entwicklung bedeutet soziale, emotionale und intellektuelle Entwicklung. Die Grundlage für den Spracherwerb ist eine gute Wahrnehmungsfähigkeit, weshalb wir für die Kinder den nötigen Rahmen schaffen, die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen zu können (Ganzheitlichkeit).

Wir schaffen Situationen und Angebote, die das Kind dazu anregt, seine kommunikativen Fähigkeiten im Kontakt mit anderen zu üben und kreativ mit seiner Sprache umzugehen. Jegliche Art von Sprache dient Kindern als Vorbildfunktion, sodass wir mit den Kindern Gespräche auf Augenhöhe führen.

Sprachangebote

Wir bieten den Kindern neben der alltäglichen Kommunikation vielfältige Sprachangebote an, die zu einer Erweiterung ihres Wortschatzes, zur Begriffsbildung, zur Lautbildung und zur Verbesserung ihres Satzbaus führen können. Innerhalb der Gruppe oder in Kleingruppen werden u.a. Bilderbücher/Geschichtenbücher vorgelesen und erarbeitet. Das päd. Personal achtet im Kontakt mit den Kindern darauf,

offene Fragen zu stellen, die nicht nur mit „ja“ oder „nein“ beantwortet werden können. Die Erzieher:innen fordern die Kinder auf, angepasst an ihre Möglichkeiten, Wünsche, Beschwerden und Handlungen zu formulieren, denn Sprache strukturiert das Denken. Dazu werden den Kindern an die individuelle Entwicklung angepasste Hilfsmittel zur Verfügung gestellt, wie z.B. Boardmaker-Symbole, Bildkarten oder einen Sprachcomputer.

In angeleiteten Musikangeboten tanzen und singen die Kinder. Im Spiel mit Musik und Rhythmus erleben die Kinder Spaß und Freude und schulen ihre Koordination. Durch Reimformen oder Verse wird ihre Sprache zusätzlich gefördert. Sie verknüpfen mehrere Sinneserfahrungen und gestalten damit etwas Neues. Dies soll den Kindern die Vielfalt und Lebendigkeit der Sprache aufzeigen und sie animieren sich selbst zu erproben.

In Stuhlkreisen oder Kleingruppen werden z.B. Lausch- und Reimspiele angeboten. Für die angehenden Schulkinder ist das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ ein zusätzliches Angebot im Sprachbereich (vgl. 6.1).

Seit 2020 bieten wir dreimal jährlich eine Bücherwoche an. In dieser Woche gilt der besondere Fokus den Bilderbüchern, die zu speziellen Themen herausgesucht und erarbeitet werden. Zudem kommen verschiedene Medien, wie bspw. eine Bilderbuchpräsentation mit Hilfe eines Beamers, zum Einsatz. Einige Räumlichkeiten der Einrichtung werden verändert und zu ganz besonderen Lese- und Medienecken gestaltet.

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Wir nutzen die alltäglichen Situationen als Möglichkeit zur Erweiterung der Sprachkompetenz. Handlungsbegleitendes Benennen der Tätigkeit und der Gegenstände (z.B. beim Tischdecken, Basteln, Umziehen) erweitern den Wortschatz und fördern die Begriffsbildung. Das Kind ahmt nach und spricht was es hört, deshalb gehören ein gutes sprachliches Vorbild und vielseitige Möglichkeiten zur Entwicklung einer differenzierten Hörwahrnehmung zum Alltag unserer Kinder. Die im Rahmen der alltagsintegrierten Sprachförderung entwickelte Sprachüberprüfung BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtungen in Kindertageseinrichtungen), wird

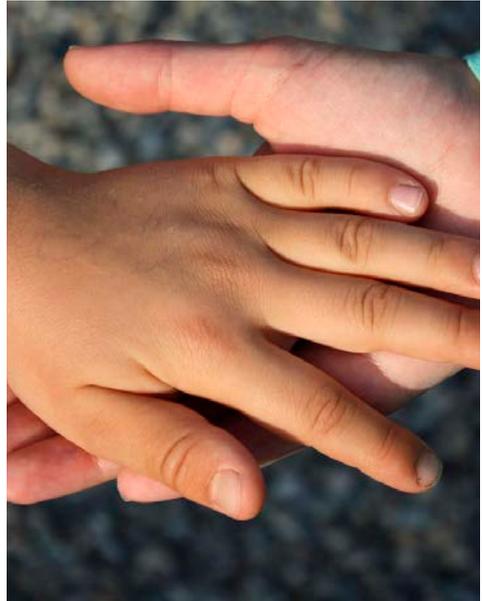
einmal jährlich für jedes Kind durchgeführt und die Ergebnisse sind Teil der Elterngespräche. Bei dem BaSiK-Bogen erfolgt die Überprüfung von Sprachkompetenzen nicht einmalig, sondern „begleitend“ im pädagogischen Alltag. Dies hat zum Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf wiederkehrend und kontinuierlich zu dokumentieren. Das Ergebnisprotokoll gibt uns Auskunft über den genauen Sprachentwicklungsprozess eines jeden Kindes und hat Einfluss auf unterstützende pädagogische Anlässe zur Kompetenzerweiterung. Zudem kooperieren wir mit einer ortsansässigen Logopädin, die zweimal im Jahr eine unverbindliche logopädische Sprechstunde in unserer Kita anbietet.



5.5 Sozialkompetenz

Neben der Familie rücken für ihr Kind beim Eintritt in die Kindertagesstätte auch die Gemeinschaft der Gruppe und das soziale Miteinander in den Mittelpunkt. Damit das Kind sich in seiner Person finden und entfalten kann, braucht es ein Gegenüber und die Rechte der Partizipation. In der gemeinsamen Interaktion kann sich das Kind innerhalb der Gruppe einbringen, mitbestimmen, Veränderungen schaffen und dort den eigenen Platz finden. Das Kind entwickelt die Fähigkeit Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Erwartungen anderer zu erkennen und im eigenen Verhalten angemessen zu berücksichtigen. Das Erwerben dieser Fähigkeiten ist ein stetiger Lernprozess, in dem Konflikte und Streitereien dazugehören. Das Kind erlebt und erkennt im Laufe der Zeit den Reaktionszusammenhang zwischen dem eigenen Verhalten und der Reaktion seines Gegenübers. Es lernt, seine eigenen Interessen mit denen der Gruppe abzustimmen, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese zu vertreten, sich in anderen Situationen zurückzuhalten, Konflikte zu lösen und Kompromisse einzugehen. Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung von gewaltfreien Konfliktlösungen, mit dem Ziel, dass sie später eigene Lösungen und Strategien entfalten und sich selbst als autonom handelnde Person wahrnehmen können. Auf der Grundlage einer bewussten Selbstwahrnehmung entwickelt das Kind empathisches Empfinden, Hilfsbereitschaft und Fürsorge gegenüber anderen Personen.

Durch gruppenübergreifende Angebote und gemeinsame Spielzeiten, z.B. auf dem Außengelände, bieten wir den Kindern zusätzliche



Möglichkeiten, soziale Kontakte zu knüpfen. Das soziale Miteinander und die gemeinsame Interaktion gelingen auch bei uns nicht ohne Regeln. Die Kinder erleben, dass das Einhalten von Regeln für das Zusammenleben wichtig ist. Die Erwachsenen dienen als Vorbild, indem sie einheitliche Regeln aussprechen und umsetzen. Dadurch erfahren die Kinder Kontinuität, Orientierung, Verlässlichkeit, Struktur und Sicherheit. In unserer vergleichsweise kleinen Kindertagesstätte ist die familiäre Atmosphäre besonders hilfreich, die Kinder in allen Lebensphasen optimal zu unterstützen und zu stärken, damit Grundlagen für die selbstständige Bewältigung des späteren Lebens vorbereitet und geschaffen werden.

5.5.1 Sexualerziehung

In unserer Einrichtung nimmt die Sexualerziehung keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Persönlichkeitsbildung und der Sozialerziehung. Um die Kinder mit einem ganzheitlichen Blick zu betrachten, schließt dies die psychosexuelle Entwicklung mit ein. Es benötigt Feingefühl und Fachwissen, um den Kindern einen unbefangenen Umgang mit der körperlichen Selbstbestimmung zu ermöglichen, denn die Kinder bringen ihre Sexualität und die bereits gemachten Erfahrungen mit in die Einrichtung. Kinder, die unbefangen lernen, ein Verständnis für ihren Körper zu entwickeln und ihre Interessen und Grenzen vertreten zu können, werden sich eher abgrenzen und sich trauen, darüber zu sprechen.

Unsere Methodenvielfalt und Handlungskompetenzen begleiten die Kinder in ihrer kindlichen Neugierde. Den Kindern wird ermöglicht, ihren Körper und ihre Gefühle kennenzulernen. Situationen, in denen Scham und Peinlichkeit entstehen können, möchten wir vermeiden. Die Kinder sollen bei uns einen geschützten Rahmen für ihre Gefühle und Bedürfnisse erleben. Die Kinder entscheiden bspw. mit, wer sie vom vertrauten Personal wickelt, pflegt und umzieht. Auch hier soll Teilhabe gelebt werden. Die Grenzen der Kinder werden akzeptiert. Dies sensibilisiert die Kinder für ihre eigenen Gefühle, das Erkennen von Gefühlen anderer Menschen und dementsprechend darauf zu reagieren (Zärtlichkeit, Rücksichtnahme, „Nein“ sagen können). Wir möchten durch einen positiven Umgang mit Sexualität und Körperfreundlichkeit alle Kinder in ihrem Selbstvertrauen, ihrem

Selbstwertgefühl und in der Beziehungsfähigkeit stärken.

Regelmäßig reflektieren wir unser eigenes Verhalten und den Umgang mit den Kindern. Neben dem internen Austausch lassen wir uns auch durch externe Fachleute begleiten und beraten.

5.5.2 Beschwerdeverfahren

Alle Kinder in unserer Einrichtung haben, neben der Mitbestimmung, das Recht sich zu beschweren. In den meisten Fällen kommen sie sofort zu den Erzieher:innen, um ihr Anliegen zu äußern, bspw., wenn es um einen Konflikt mit einem anderen Kind geht oder es sich ungerecht behandelt fühlt. Jede Unzufriedenheit und Kritik darf ausgesprochen werden. Das ist uns wichtig. Wir bieten den Kindern ebenfalls Hilfestellung, in Form eines Sorgenfressers oder einer Beschwerde-Box an. Hier können die Kinder z.B. Verbesserungsvorschläge, Kritik oder Anregungen in Form von Bildern äußern, die dann in der Gruppe anonym vorgetragen werden, sofern das Kind nicht vor der Gruppe sprechen möchte. Wir nehmen das Kind ernst und sind bemüht, gemeinsam eine Lösung zu finden. Die Bedürfnisse und Meinungen aller Personen fließen in diesen Prozess mit ein. Eine Lernerfahrung für die Kinder ist ebenfalls, dass nicht jedes Anliegen beseitigt werden kann, dennoch erfährt das Kind, dass es gehört, verstanden und angenommen wird.

5.6 Gestaltung der Räumlichkeiten und Materialausstattung

Gestaltung der Räumlichkeiten

In unseren Räumlichkeiten legen wir Wert darauf, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, sich frei entfalten zu können. Aus diesem Grund werden Tische und Stühle auf die unbedingt notwendige Zahl reduziert. Auch die hochklappbaren Tische in den Gruppennebenräumen, sowie in der Küche, unterstützen die offene Raumgestaltung unseres Kindergartens.

Die gesamten Spielräume sind hell, groß und freundlich gestaltet. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit für ein aktives Miteinander. So lernen die Kinder sich mit sich selbst, mit anderen Menschen, mit ihrer räumlichen Umgebung und mit den verschiedenen Materialien auseinanderzusetzen. Unsere beiden Gruppen verfügen jeweils über einen Gruppenraum, einen Nebenraum, einen Waschraum, sowie einen Mehrzweckraum/Ruheraum. Die Gruppennebenräume werden häufig als Bewegungsräume genutzt. Hier bieten wir den Kindern unterschiedliche Materialien an. Diese können beispielsweise zum Drehen, Kriechen oder Klettern anregen und so vielfältige Ganzkörpererfahrungen ermöglichen. Die Spielräume (Gruppen-/ Neben-/ Mehrzweckraum) werden den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder angepasst und bei Bedarf umgestellt. Die Mehrzweckräume bieten den Kindern die Möglichkeit, etwas abseits des Gruppengeschehens z.B. zu konstruieren oder in verschiedene Rollen zu schlüpfen (bspw. Mutter, Vater, Kind). In einem der beiden Mehrzweckräume befindet sich zudem eine Snoezecke. Dort können die Kinder mit unterschiedlichsten Materialien vielfältige Körpererfahrungen sammeln. Igelbälle,

Federn, Schwämme, Bilderbuchbetrachtungen, Lichtspiele/-effekte, Tücher, etc. werden bspw. dort angeboten. Zusätzlich werden diese Räume als Ruheräume genutzt. Nach dem Spielen werden die verschiedenen Materialien aufgeräumt und die Betten der Kinder, die einen Mittagschlaf benötigen, werden zurecht gemacht.

Durch den regelmäßigen Austausch von Spielmaterialien haben die Kinder die Möglichkeit verschiedenste Wahrnehmungserfahrungen zu machen und sich immer wieder auszuprobieren. Um Ihnen einen Überblick über die verschiedenen Aktionsbereiche geben zu können, haben wir diese einzeln näher beschrieben:

Gestaltungsbereich

Am Maltisch können sich die Kinder im bildnerischen und gestalterischen Bereich fantasievoll entfalten. Dazu dienen die verschiedensten Materialien, wie z.B. Kleister, unterschiedliche Papiersorten, verschiedene Stifte, Wasserfarben, Korken, Wolle und Stoffe. Dabei wird auf vorgefertigte Schablonen weitestgehend verzichtet, um die Kreativität der Kinder nicht einzuschränken. Diese Materialien stehen den Kindern zu jeder Zeit zur freien Verfügung. Für uns steht der Prozess, der gestalterische Weg, im Vordergrund. Das Ergebnis ist zweitrangig.



Turnhalle

Unser Bewegungsraum ist mit einer fest installierten Sprossenwand und vielen beweglichen Klein- und Großgeräten ausgestattet. Dazu zählen z.B. ein Kriechtunnel, ein Schwungtuch, ein Pikkler-Dreieck, Kästen und Bänke in verschiedenen Größen, Flusstische, eine Slackline und XXL Schaumstoff-Bausteine.

Das umfassende Schienensystem an der Turnhallendecke ermöglicht uns, für die Kinder flexibel eine Schaukel oder eine Hängematte in die Bewegungsstunden zu integrieren. Unser farbenfrohes Bällebad bietet den Kindern u.a. die Möglichkeit zu spielen, zu experimentieren,

zu entspannen, hineinzuspringen und in verschiedene Welten einzutauchen.

Unsere Kleinmaterialien, wie Schwämme, Seile, Sandsäckchen, verschiedene Bälle oder Ringe, fordern die Kinder zu unterschiedlichen Bewegungsabläufen auf und unterstützen die Entwicklung ihrer grob- und feinmotorischen Fähigkeiten, wie z.B. die Körperwahrnehmung, die Fingerfertigkeit, die Koordination und die Beweglichkeit.



5.7 Bildungs- dokumentation

Das Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW hat im Jahr 2003 in Zusammenarbeit mit verschiedenen Trägern die „Bildungsvereinbarung NRW“ abgeschlossen. Die Bildungsvereinbarung setzen wir in unserer Einrichtung in Form einer Bildungsdokumentation um, die nur mit Zustimmung der Eltern erstellt wird und ggf. auf Wunsch eingesehen werden kann.

Unsere Bildungsdokumentation umfasst drei Elemente:

1. Für jedes Kind wird in der Gruppe ein Portfolio-Ordner angelegt. Er ist mit dem Namen und dem Zeichen des Kindes versehen. Der Ordner ist frei zugänglich. Das Grundziel ist es, Lernwege sichtbar zu machen und Erfolge festzuhalten. Es gibt bspw. Urkunden für Kinder, die keine Windel mehr tragen und alleine zur Toilette gehen oder es werden Fotos von Situationen/Erlebnissen gemacht, auf die das Kind besonders stolz ist, z.B. wenn es einen hohen Turm aus Bauklötzen gebaut hat, der nicht umfällt. Ebenso werden dort Kunstwerke des Kindes abgeheftet, sowie Interviews, die wir mit dem Kind geführt haben, u.v.m. Dieser Ordner wird individuell gestaltet und gefüllt, so wie die Entwicklungsschritte des Kindes sind.

2. Zudem schreiben wir Entwicklungsberichte und dokumentieren Beobachtungen, z.B. mit Hilfe eines Entwicklungsbogens (BaSiK). Jedes Kind wird bei uns in unterschiedlichen Spielsituationen gezielt beobachtet, bspw.

in seinem Verhalten, seinen Handlungen, seinem Spiel, seinen Fähig- und Fertigkeiten, seinen Bewegungen und seiner Sprache. Diese Art der Dokumentation vervollständigt den Eindruck der pädagogischen Fachkräfte zum individuellen Entwicklungsstand und zu den erreichten Fortschritten eines jeden Kindes. Gleichzeitig können dadurch auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmte Hilfestellungen/Unterstützungsmöglichkeiten für weitere Bildungsschritte abgeleitet werden.

3. Zweimal im Jahr führen wir mit den Eltern Gespräche über die Entwicklung ihres Kindes. Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit ist uns besonders wichtig. Die Bildungsdokumentation (siehe vorherigen Punkt) dient dabei als Grundlage und durch die Schilderungen der Eltern von ihrem Kind entsteht eine umfassende Einschätzung des kindlichen Entwicklungsstandes. Während oder am Ende des Gespräches werden dann gemeinsame Zielvereinbarungen formuliert, um das Kind optimal zu fördern und Entwicklungsprozesse zu initiieren.

Am Ende der Kita-Zeit wird den Eltern der BaSiK-Bogen (Beobachtungen über die Sprachentwicklung) und ein ausführlicher Abschlussbericht über die Fähig- und Fertigkeiten ihres Kindes mitgegeben, den sie, wenn sie möchten, an der Grundschule ihres Kindes abgeben können. Zudem erhalten die Vorschulkinder ihren Portfolio-Ordner als Abschiedsgeschenk. Dieser soll an die facettenreiche Kindergartenzeit erinnern.

6 Ergänzende Angebote



6.1 Aktionen im letzten Kita-Jahr vor Schuleintritt

Im letzten Jahr vor Schulbeginn bieten wir unseren angehenden Schulanfängern ein besonderes Programm. Die Themen dieser Projekte werden von unseren Vorschulkindern, den „Schlaufüchsen“, partizipatorisch ausgewählt. Oft sind sie mit Besuchen verschiedener Institutionen, wie z.B. der Polizei, der Feuerwehr, dem Bäcker oder dem Bauernhof verbunden. Die Höhepunkte des letzten Kita-Jahres stellen die Abschlussaktion und das Abschlussfest in der Kindertagesstätte dar. Nach den Herbstferien (ca. Mitte Oktober) beginnt die tägliche Vorschularbeit, bei denen die „Schlaufüchse“ verschiedene Aufgaben, wie bspw. Schwungübungen, Zuordnungsspiele, Mengen erfassen oder den Umgang mit der Schere, durchführen. In dem Zeitraum von Januar bis Juni nehmen die Vorschulkinder zu-

sätzlich zu den Aktionen an dem Würzburger Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ teil. Hierbei handelt es sich um ein wissenschaftlich erarbeitetes Projekt zur phonologischen Bewusstheit und zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. Tägliche Spiele von ca. 15 Minuten vermitteln den Kindern einen Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache und sollen ihnen das Erlernen des Lesens und Schreibens in der Schule erleichtern. Insgesamt dauert dieses Programm 20 Wochen.

Vor dem Abschluss besuchen die Vorschulkinder in der Regel mit ihren Eltern die zukünftige Schule, um einen ersten Einblick in den Schulalltag zu bekommen

6.2 Projekte

Projekte der einzelnen Gruppen entstehen bei uns aus einer bestimmten Beobachtungssituation heraus oder werden gemeinsam von den Personalern und den Kindern gewählt, geplant und durchgeführt. Projekte sind zeitlich begrenzt und richten sich nach dem Interesse der Kinder.

Beispiele für Projektthemen:

Bücherwoche
Klangschale
Experimente

Gemüsebeet

Auf unserem Außengelände befindet sich ein Gemüsebeet der EDEKA-Stiftung, welches einmal jährlich mit verschiedenen Gemüsepflanzen & -samen, wie z.B. Möhren, Salat, Radieschen, Kohlrabi, Gurken, etc., bestückt wird. Während

der Pflanzaktion, die im Frühjahr stattfindet, sind Vertreter:innen der EDEKA-Stiftung vor Ort, die dieses Projekt anleiten, sowie ein:e EDEKA-Parte:in von EDEKA Komp aus Mehrhoog.

Vor der Neubepflanzung übertragen die aktuellen Vorschulkinder den zukünftigen Vorschulkindern die Verantwortung, sich um die Pflege und Bewässerung des Beetes zu kümmern, damit wir im Sommer eine ausgiebige Ernte bekommen und selbst angebautes Gemüse verzehren können. Dieses Projekt ist in Bezug auf die Nachhaltigkeit und Wissensvermittlung sehr wertvoll. Die Kinder erfahren, woher das Gemüse kommt, wie es entsteht und welche Handlungsschritte und Vorgehensweisen notwendig sind, um Samen und Pflanzen groß zu ziehen. Zudem können die Kinder mit ihren eigenen Augen sehen, wie sich die Pflanzen täglich entwickeln, wodurch ihre Beobachtungsfähigkeit gefördert wird.



6.3 Hauswirtschaftliche Angebote

Kita-Frühstück

Einmal im Monat findet ein vom Fachpersonal vorbereitetes, gruppenübergreifendes Frühstück statt. Die Kinder beider Gruppen können in der Küche gleitend frühstücken.

Koch- und Backangebote

Es finden regelmäßig angeleitete Koch- und Backangebote statt. Wir legen dabei besonderen Wert auf die Eigenaktivität der Kinder. Mit Unterstützung des pädagogischen Personals wird den Kindern ein sachgerechter Umgang mit Nahrungsmitteln, Küchengeräten, Geschirr, Besteck und sonstigem Zubehör vermittelt.

Auch zu besonderen Anlässen, wie zu Festen und Feierlichkeiten finden diese Angebote statt, z.B. Plätzchen backen in der Weihnachtszeit.



6.4 Musikalische Angebote

Durch verschiedene Angebote z.B. Liedeführungen und Klanggeschichten wecken und stärken wir bei den Kindern die Freude an

Musik und das Experimentieren mit Klängen. Zudem fördern wir die Sprachentwicklung, denn Stimmbildung ist zugleich Sprachbildung. Kinder singen, reimen und bewegen sich gerne, daher werden bei uns Lieder und Reime in Kombination mit grob- und feinmotorischen Elementen angeboten. Dabei ist der ganze Körper in Bewegung: Atmung, Arme, Beine, etc. Durch den Umgang mit unterschiedlichsten Instrumenten, wie bspw. Gitarren, Rasseln und Trommeln, haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten sich musikalisch auszuprobieren und Lieder zu untermalen. Auch Musik-CDs kommen bei uns zum Einsatz, um unseren Alltag musikalisch zu begleiten, z.B. bei Turnangeboten oder in der Mittagszeit als Entspannungsmöglichkeit.

6.5 Feste

Im Laufe eines Jahres feiern wir im Kindergarten verschiedene Feste, wie z.B. Karneval, Ostern, das Familiengrillen, Sankt Martin oder Weihnachten. Natürlich feiern wir auch die Geburtstage der Kinder und des pädagogischen Personals, in Form eines gemeinsamen Frühstücks. Des Weiteren gehört die Verabschiedung der Vorschulkinder zu unseren jährlichen Festen. Bei den Feierlichkeiten erleben wir Gemeinschaft und Freude. Sie bilden wichtige Höhepunkte, an die sich die Kinder oft noch nach Jahren erinnern. Feste und Veranstaltungen bieten den Kindern, aber auch den Eltern, gemeinsame Erlebnisse und Erinnerungen.



7 Exemplarischer Tagesablauf (45-Stunden-Modell)

07.00 - 09.00 Uhr

Bringphase

Die Kinder werden in die Kindertagesstätte gebracht und vom pädagogischen Personal begrüßt. Die Fachkraft begleitet das Kind ins Spiel-/Gruppengeschehen.

07.00 - 12.00 Uhr

Freispielphase und Spielangebote

(vgl. 5)

Die Kinder haben die Möglichkeit sowohl ihr eigenes Spiel frei zu gestalten, als auch angeleitete Angebote und Projekte wahrzunehmen. Jedes Kind kann selbstständig seinen Bedürfnissen nachgehen und seinen Alltag danach ausrichten. Vor dem Spiel auf dem Außengelände wird der Gruppenraum aufgeräumt und die Kinder versammeln sich mit dem pädagogischen Personal zu einem Morgenkreis. Der Morgenkreis weist eine wiederkehrende Struktur auf, an der sich die Kinder orientieren können. Es werden Lieder gesungen, Kreisspiele gespielt und bestimmte Themen besprochen.

07.00 - 10.30 Uhr

Frühstück in den Gruppen

Die Kinder bringen von zu Hause ihren eigenen Rucksack mit einer gefüllten Brotdose mit (ohne Getränke). Bis 10:30 Uhr haben sie die Möglichkeit, ihr

mitgebrachtes Frühstück zu verzehren. Die Häufigkeit, die Dauer, der Zeitpunkt und die Menge des Frühstücks werden vom Kind selbstbestimmt. Getränke (Milch, Kakao, Wasser und Tee), Obst und Gemüse werden zusätzlich von der Kita zur Verfügung gestellt und den Kindern angeboten.

12.00 - 13.00 Uhr

Mittagessen

mit anschließendem Zähne putzen

Das Mittagessen wird täglich frisch von der Großküche der Lebenshilfe Unterer Niederrhein e.V. aus Rees angeliefert. Unsere Hauswirtschaftskräfte portionieren die einzelnen Mengen für die Gruppen und bringen das Essen in die Gruppe. Die Speisen, die die Kinder vom gelieferten Mittagessen verzehren möchten und die Portionsgröße wählen sie eigenständig aus. Nach dem Essen putzen sich die Kinder ihre Zähne.

13.00 - 16:15 Uhr

Beginn der Abholphase

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit ihre Kinder aus der Kita abzuholen. Nach vorheriger Absprache mit dem pädagogischen Personal können die Kinder bei Bedarf auch eher abgeholt werden. Ausnahmen sind möglich.

13:00 Uhr - 14:00 Uhr

Mittagsschlaf bzw. Ruhephase

Die Kinder, die noch einen Mittagsschlaf benötigen, werden im Schlafraum von einer pädagogischen Fachkraft in den Schlaf begleitet. Die anderen Kinder beschäftigen sich in der Zwischenzeit mit ruhigen Spielen und Angeboten/Tätigkeiten. Auch während der Abholzeit soll es auf dem Flur ruhig sein, damit die Kinder bei ihrem Mittagsschlaf nicht gestört werden. Nach dem Mittagsschlaf werden die Kinder sanft geweckt und zurück ins Gruppengeschehen begleitet.

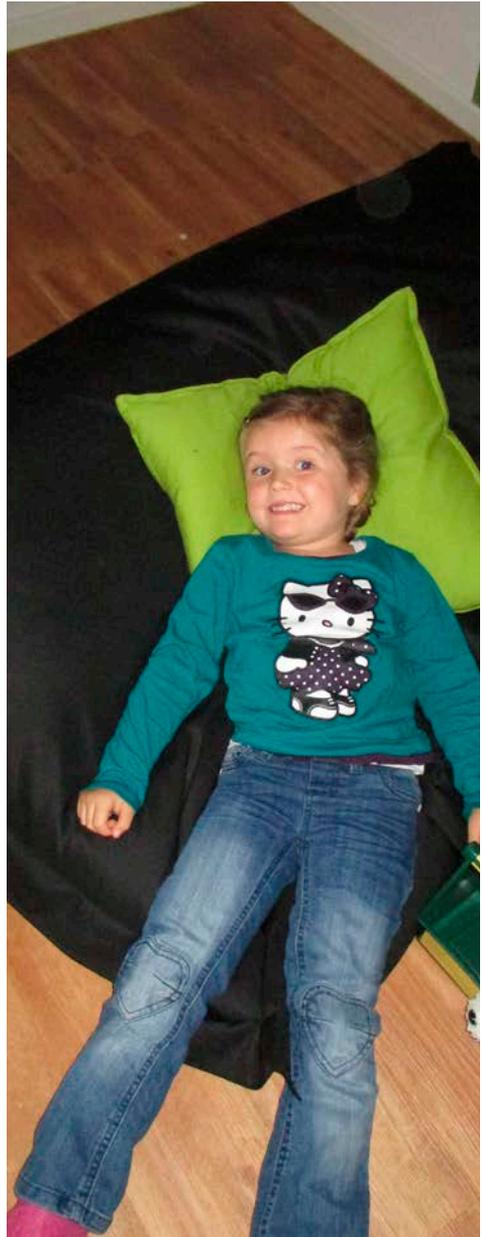
14:00 Uhr - 16:15 Uhr

**Freispielphase und Spielangebote
(s. o.)**

Die Kinder haben die Möglichkeit, sowohl ihr eigenes Spiel frei zu gestalten, als auch angeleitete Angebote und Projekte wahrzunehmen. Gegen 15:00 Uhr wird eine „Knabberunde“ durchgeführt. Den Kindern werden Getränke, Obst, Gemüse oder Salzgebäck zum Verzehr angeboten.

16:15 Uhr

Die Kindertagesstätte schließt.





8 Elternarbeit

Wir legen großen Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal und sehen uns in der familienergänzenden Erziehungsarbeit als Partner. Das sind wichtige Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung des Kindes. Ebenso achten wir auf eine hohe Transparenz unserer pädagogischen Arbeit und auf die Vielfalt unserer Elternarbeit. In unserer Kindertagesstätte bieten wir verschiedene Möglichkeiten der Elternarbeit an, wie z.B.

das Anamnesegespräch

Zu Beginn der Kindertagesstättenzeit führen wir mit den Eltern ein Anamnese-Gespräch, das sich auf den gesamten Entwicklungsverlauf des Kindes konzentriert. Gerne führen wir dieses Gespräch bei Ihnen zu Hause (Basis der Freiwilligkeit). Während des Hausbesuches lernen wir das Kind und die Eltern in ihrer vertrauten Umgebung kennen. Durch eigene Beobachtungen und den Einsatz verschiedener Erhebungen stellen wir den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes fest, um dort pädagogisch ansetzen und individuell fördern zu können.

alltägliche Tür- und Angelgespräche

Beim Bringen und Abholen des Kindes besteht die Möglichkeit sich kurz mit dem pädagogischen Personal auszutauschen. Hier wird über aktuelle Anlässe berichtet oder es werden Informationen mündlich weitergegeben.

Elternbriefe und Aushänge

In der Eltern-App und an den Pinnwänden in der Kita informieren wir über aktuelle Themen und Anlässe, wie z.B. ein gemeinsames Geburtstagsfrühstück oder ein Fest, bei dem die Mitwirkung der Eltern erwünscht ist u.v.m.

Elternsprechtage/Entwicklungsgespräche

Zweimal im Jahr, bei Bedarf auch öfter, findet ein geplantes Entwicklungsgespräch zwischen Eltern und Fachkräften statt. Inhalte sind der Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes, das Festlegen gemeinsamer Ziele und weitere Beobachtungen, um den Eltern Einblicke in den Kita-Alltag ihres Kindes zu geben.

Hospitationen

Hierbei wird den Eltern ein Blick in den Tagesablauf des eigenen Kindes ermöglicht.

Wahlcafé

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird der Elternbeirat, bestehend aus dem/der 1. Vorsitzenden und dem/der Stellvertreter:in, gewählt. Interessierte Eltern können zuvor einen Steckbrief ausfüllen, ihn an die jeweilige Gruppenpinnwand heften und sich somit zur Wahl stellen. Bei dem Wahlcafé findet dann die anonyme Wahl statt.

Elternbeirat

Der Elternbeirat und die Einrichtungsleitung treffen sich regelmäßig, dabei werden alle Belange der Einrichtung besprochen. Die Eltern geben Wünsche, Anregungen und konstruktives Feedback der Elternschaft an uns weiter und die Leitung informiert über alle einrichtungsbezogenen Vorkommnisse, wie z.B. aktuelle Themen unserer Arbeit, Projekte, Personalveränderungen, Gesetzesänderungen, Probleme verschiedener Natur, sowie über die Planung von Festen und Feiern unter Mithilfe des Elternbeirates. Eine weitere wichtige Aufgabe ist bei Bedarf als Vermittler zwischen Eltern und Personal zu dienen. Die Elternbeiräte der einzelnen Tageseinrichtungen können einen Jugendamtselternbeirat wählen. Dieser vertritt über die Einzeleinrichtung hinausgehende Elterninteressen gegenüber den Trägern und dem Jugendamt.

Zudem bildet der Elternbeirat zusammen mit der Geschäftsführung, der Einrichtungsleitung und den Personalern den Rat der Tageseinrichtung, der sich 1-2 Mal jährlich trifft.

Elternvollversammlung

Bis spätestens zum 10. Oktober eines Kindergartenjahres findet eine Elternvollversammlung statt. Hier werden die Elternbeiratsmitglieder und ihre Vertreter:innen bekannt gegeben. In dieser Versammlung werden allgemeine Informationen zu unserer pädagogischen Arbeit und deren Abläufe, sowie Termine für das kommende Kita-Jahr mitgeteilt. Die Eltern haben ebenfalls die Möglichkeit, aufkommende Fragen und Unklarheiten zu äußern.

Elternbefragung

Regelmäßig führen wir eine Elternbefragung durch. Dabei können die Eltern ankreuzen, wie zufrieden oder auch unzufrieden sie mit der pädagogischen Arbeit, den bestehenden Öffnungszeiten, den Mitwirkungsmöglichkeiten, etc. sind. Ebenso können Sie Wünsche, konstruktive Kritik und Anregungen äußern. Die Ergebnisse werden im Anschluss bekannt gegeben.

Förderverein

Unsere Kindertagesstätte wird durch den Förderverein Springmäuse Mehrhoog e.V. unterstützt. In Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und der Leitung bekommt die Kita finanzielle, sowie tatkräftige Unterstützung. So helfen die Mitglieder bspw. bei Festen und Ausflügen aus, schaffen Spiel- und Bastelmaterialien für den Kindergarten an und finanzieren die Abschlussaktion der Schlaufüchse. Sie freuen sich über jedes neue Mitglied.

8.1 Beschwerdeverfahren Eltern

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit mit der Einrichtungsleitung, den stellvertretenden Einrichtungsleitungen, den pädagogischen Fachkräften oder mit den gewählten Mitgliedern des Elternbeirates offen über ihre Anliegen, Wünsche, Sorgen oder Ängste zu sprechen und diese konstruktiv zu äußern. Dies kann über verschiedene Kommunikationswege, wie bspw. ein Telefonat, eine E-Mail oder ein persönliches Elterngespräch erfolgen. Im Flurbereich der Einrichtung hängt zudem ein kleiner Briefkasten (unter dem Fernseher), in den die Eltern anonym ihr Feedback in Form eines Zettels legen können. Die Anliegen und Anregungen werden dokumentiert und in einem „Beschwerdeordner“ gesammelt. Die Eltern erhalten eine Kopie zur Kenntnisnahme und zur Übersicht der verbindlichen Absprachen. Wir sind stets offen und dankbar für Anregungen, konstruktives Feedback, neue Ideen oder wertschätzende Rückmeldungen, da unsere pädagogische Arbeit

und deren Organisation dadurch profitieren und optimiert werden können. Aus diesem Grund werden die Beschwerden und Anliegen der Eltern lösungsorientiert aufgenommen, in Teamsitzungen reflektiert und im pädagogischen Alltag umgesetzt. Uns ist eine offene und ehrliche Gesprächskultur wichtig, in der die Sorgen und Anliegen der Eltern ein Gehör finden und zeitnah geklärt werden können.

Des Weiteren haben die Eltern die Möglichkeit, sich mit ihren Anliegen und Beschwerden an höhere Instanzen, wie z.B. die Fachbereichsleitung der Kindertagesstätten der LHUN oder das zuständige Jugendamt des Kreises Wesel zu wenden.



9 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere Einrichtung versteht sich als Teil des Gemeinwesens. Wir streben einen vielfältigen Kontakt zu unterschiedlichen Einrichtungen und Berufsgruppen an. Dazu zählen z.B. andere Tageseinrichtungen für Kinder, Schulen, das Kursana Alten- und Pflegeheim, der Turnverein Mehrhoog e.V., Beratungsstellen, öffentliche

Ämter, Ärzte und Therapeuten. Solche Kooperationen finden in der Regel in Form von Hospitationen, Besuchen und Gesprächen statt. Das Kind steht hierbei mit all seinen Bedürfnissen stets im Mittelpunkt. Dies ermöglicht eine Abstimmung von gemeinsamen Förderzielen und somit eine bestmögliche Entwicklung des Kindes.

10 Fortbildung

Um die Kindertagesstätte als einen Ort qualitätsorientierter Pädagogik zu gestalten, erweitert das Personal der Einrichtung kontinuierlich sein Fachwissen, indem es an den unterschied-

lichsten Fortbildungen teilnimmt. In internen Arbeitskreisen aller Fachkräfte der Lebenshilfe Unterer Niederrhein e.V. besteht ebenfalls die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen.

11 Öffentlichkeitsarbeit

Neben der Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Institutionen betreiben wir regelmäßig innerhalb und außerhalb der Einrichtung Öffentlichkeitsarbeit, z.B. mit Hilfe des Schaukastens, durch die Teilnahme an örtlichen Feierlichkeiten (Schützenfeste, Nikolausmarkt), durch Zeitungsartikel oder Social-Media Posts, sowie durch die Veranstaltung vom „Tag der

offenen Tür“ und von Jubiläumsfesten.

Unser Anliegen ist es, unsere Arbeit transparent zu machen, die Kindertagesstätte zu präsentieren und interessierten Personen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu ermöglichen.

12 Datenschutz

Die Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) regelt für alle Unternehmen und Behörden, wie Daten in Europa verarbeitet werden dürfen. In Deutschland ergänzt das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) und weitere Gesetze die europäischen Vorgaben. Die Lebenshilfe Unterer Niederrhein e.V. erfüllt alle Kriterien.

Wir im Kindergarten wahren selbstverständlich den Datenschutz, welcher den Schutz des Menschen und seiner persönlichen Daten vor Missbrauch durch Andere darstellt.

Alles, was Sie von Ihrem Kind erzählen oder wir beobachten, wird streng vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. Nur, wenn Sie dies ausdrücklich wünschen und mit einer Schweigepflichtsentbindung Ihr Einverständnis

geben, dürfen wir mit anderen Institutionen, wie z.B. Kinderärzten oder Logopäden, kooperieren und Informationen austauschen. Dies können Sie auch jederzeit widerrufen.

Das Gleiche gilt auch für Ihre Einverständniserklärungen, die Sie zu Beginn des Kita-Jahres ausfüllen, bspw. in Bezug auf Fotografien Ihres Kindes oder das Aufhängen der Bastelarbeiten. Zudem achten wir ebenfalls auf die Datensicherheit. Das bedeutet, dass alle, auch handschriftlich, festgehaltenen Informationen sicher in einem Schrank verschlossen sind. Einige Daten, wie z.B. Einverständniserklärungen und Verträge werden 10 Jahre aufbewahrt und anschließend vernichtet.



Zum Schluss

Die Konzeption dient uns als Leitfaden unserer pädagogischen Arbeit und als Orientierungshilfe. Sie spiegelt und erläutert unsere pädagogischen Schwerpunkte und Ziele unserer Arbeit gegenüber Eltern, neuen Personalern, anderen Institutionen und der Öffentlichkeit, wodurch eine Transparenz geschaffen wird. Jede Konzeption unterliegt einem dynamischen Prozess aller Beteiligten und dem Wandel der Zeit. Wir werden zur Qualitätssicherung unserer Arbeit regelmäßig die Inhalte der vorliegenden Konzeption überprüfen, reflektieren, evaluieren und den veränderten Gegebenheiten anpassen, zum Beispiel wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse. Das Kind selbst und sein familiäres Umfeld werden jedoch immer im Mittelpunkt unsere pädagogische Arbeit stehen, wenn alle Beteiligte in Form einer Erziehungspartnerschaft zusammenarbeiten und offen kommunizieren, können wir das Beste für jedes einzelne Kind erreichen und unseren pädagogischen Alltag optimal gestalten.

Das Team der Kita „Springmäuse“



Lebenshilfe Unterer Niederrhein e.V.
Inklusive Kindertagesstätte Springmäuse
Zum Schnellenhof 1
46499 Hamminkeln-Mehrhoog

Tel. 02857 9579990

kita.springmaeuse@LHUN.de
www.LHUN.de

